

# OSTDEUTSCHE BAU-ZEITUNG

VEREINIGT MIT DEUTSCHE BAUGEWERBE-ZEITUNG-LEIPZIG **BRESLAU**

31. Jahrgang

Breslau, den 15. Juni 1933

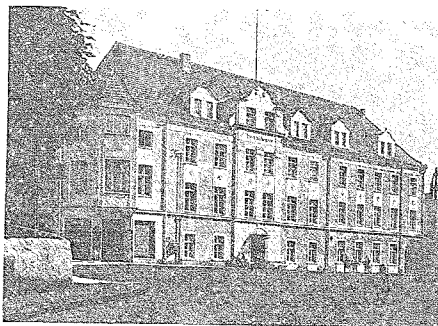
Nummer 24

## DEUTSCHE STÄDTEJUBILÄEN 1933.

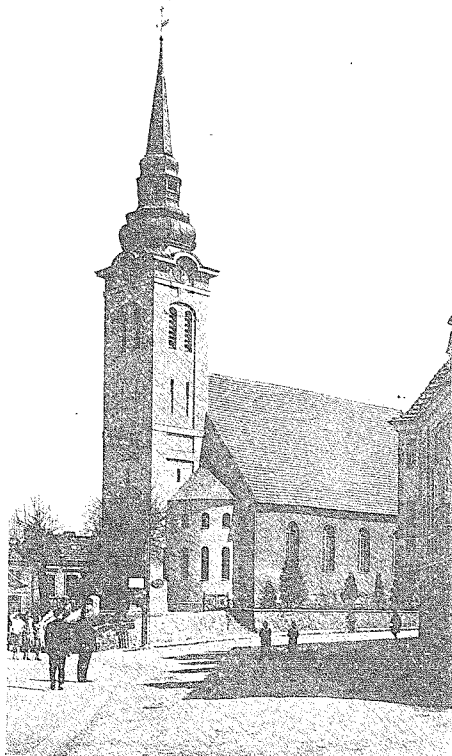
VI. Rummelsburg i. Pom. 400-Jahr-Feier in der Zeit vom 15. bis 18. Juni 1933.

Schon in den antiken Blättern wird diese 8000 Einwohner zählende Kreisstadt als fortschrittlichste im ganzen deutschen Reiche bezeichnet und besonders hervorgehoben.

Hart an der Grenze liegt die herrlich gelegene pommersche Tuchmacherstadt, die durch die Grenzziehung eine arme Gemeinde geworden ist. Obgleich 3 Tuchfabriken, von Klatten, Meschke und Neumann, trotz der wirtschaftlichen Notzeit bisher noch nicht stillgestanden haben, haben sie dennoch durch das entrissene Hinter-



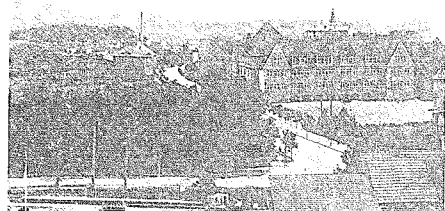
Hotel Schegner, erstes Hotel am Platze.



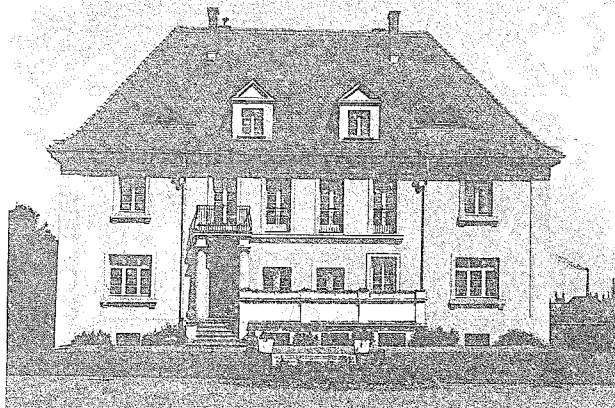
Die evangelische Kirche, die auf ihr 200 jähriges Bestehen zurückblicken kann. Hier liegt im Gotteshaus die Lebensgefährtin des Generalfeldmarschalls Blücher begraben, die im Jahre 1791 verstorben ist. Auf dem Boden der Kirche liegt ungeschützt und nicht beachtet ein auf Holzgrund entworfenes Gemälde, auf dem ein Blücherhans neben einem toten Kinde, vielleicht Blüchers Sohn Georg, Wache hält.

land einen großen Teil ihres Absatzgebietes verloren. Aber allem zum Trotz lassen die Bewohner und Kreiseingesessenen den Mut nicht sinken, sondern hoffen, daß einst die Zeit kommen wird, wo der weiße Adler von der Grenze entfernt und die weifroten Grenzpfähle für immer verschwinden werden.

Nur noch wenige Tage und unsere Grenzstadt begeht ihren 400. Geburtstag. Zu gleicher Zeit kann auch die Tuchmacherinnung auf ihr 300 jähriges Bestehen, die evangelische Kirche auf ihr 200 jähriges und die Müllerinnung auf ihr 150 jähriges zurückblicken. In echt deutscher Art will Rummelsburg diese Fest- und Gedenktage begehen und gerne die Gäste und Teilnehmer, die aus allen Oaren des deutschen Reiches ihr Erscheinen zugesagt haben, herzlich willkommen heißen.



Stadt- und Mittelschule, im Hintergrund die Meschke'sche Tuchfabrik.

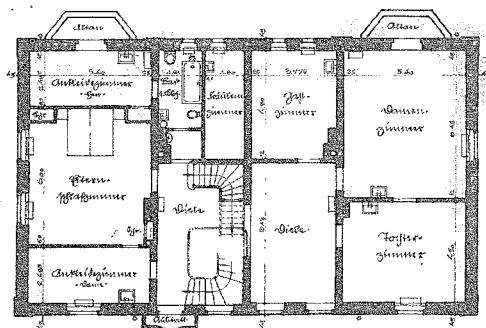


## Ein Einfamilienhaus in Breslau.

Architekt Walter Waldow,  
WVDA., Breslau.

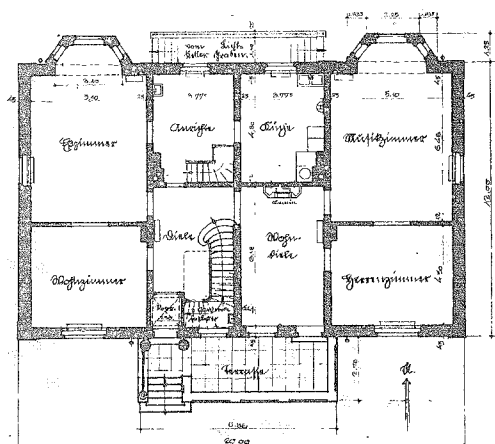
Süd-Ansicht, Straßenseite; jedoch bis zur Straße  
50 m Vorgarten (siehe Lageplan).

Eine vornehme gefällige Lösung. Die guten Verhältnisse dieses Baues zeugen von wirklichem Können des Architekten. Keine möglichen Kunststücken, sondern ein wirklich gebautes Haus, das fest auf dem Boden steht und zum behaglichen Bewohnen einladet.



Obergeschoß-Grundriß 1:200

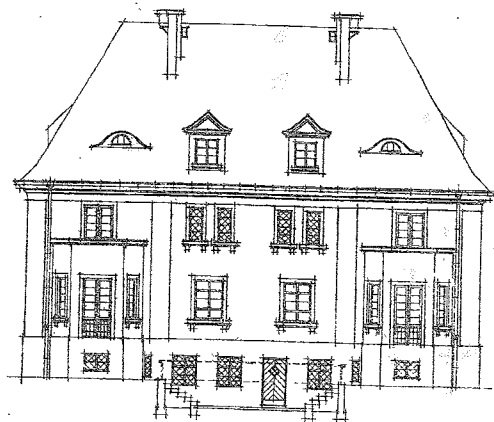
Erdgeschoss-Grundriß 1:200



Die Grundrißlösung mußte die Möglichkeit einer späteren Teilung in 2 Einfamilienhäuser vorsehen. Eine Forderung, die sehr gut erfüllt ist. Trotzdem aber ist der Bau ein einheitliches Ganzes von betonten Flächenelementen.

# Ein Einfamilienhaus i. Breslau.

Architekt Walter Waidow, WVDA., Breslau.



Rückansicht nach Norden, Maßstab 1:200. Auch die Rückseite zeigt klare harmonische Verhältnisse.

Das inmitten eines 32/100 m großen Bauplatzes errichtete Gebäude mit abgewalmtem Steldach kommt durch den nach Süden vorgelegten tiefen Garten ganz besonders zur Geltung, und es erhält damit eine windige Umrahmung. Obwohl das im Jahre 1924-25 aufgeführte Haus, also im Zeitalter der „neuen Sachlichkeit“ erbaut wurde, hat die letztere hierbei nicht Fete gestanden. Der hier geschaffene Baukörper trägt in seiner äußeren Gestaltung einer überheuterten Architekturrichtung Rechnung, so daß dieses Haus und die Gestaltung, die es einschließt, als vorbildlich bezeichnet werden kann. Durch die geschickte Anordnung der Haupttreppe an der Südseite wird die äußerliche Einheit in keiner Weise gestört.

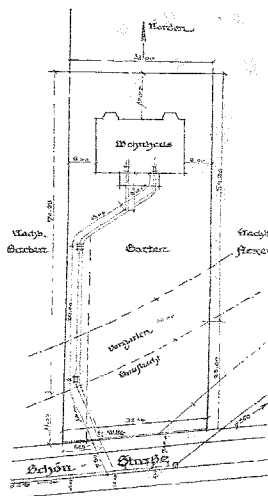
Die Grundrißgestaltung des Erdgeschosses wird dem Programm des Bauherrn gerecht, welcher hierbei zur besonderen Bedingung stellte, das Gebäude in allen Teilen darauf durchzubilden, so daß eine spätere Teilung des Hauses ohne kostspielige Veränderungen möglich ist. Dementsprechend wurden außer den Träger- bzw. Balkenausschneidungen für die späteren Treppenanlagen, die doppelten Rauchrohre und zugleich getrennte Zu- und Abflüsseitungen und die Trennungsmöglichkeit der Zentralheizungsanlage vorgesehen.

Im Kellergeschoß, von der Nordseite direkt zugänglich, sind außer Waschküche, Mädchen-Bad und Klosett, Mangel-, Heizungs- und Kohlenraum, mehreren Wirtschaftskellern pp. noch eine von der Eingangsseite erreichbare Kleiderablage nebst Klosett untergebracht. Eine besondere Treppe stellt die Verbindung mit der Anrichte her und ist zugleich für die Diensthofen bestimmt. Die Raumordnung im Erd- und Obergeschoß ergibt sich aus den beiden dargestellten Grundrissen.

Das zur Hälfte ausgebauten Dachgeschoß enthält außer 2 Schlafräumen noch 1 Gast- und 1 Mädchenzimmer, die beiden seitlichen Dachböden und der hohe Spitzboden bieten genügend Abstell- und Wäschetrocknungsmöglichkeit.

Die lichten Raumhöhen betragen im Keller 2,50 bzw. 2,20 m, im Erdgeschoß 3,15 m, im Obergeschoß 3,00 m und im Dachgeschoß 2,30 m.

Die Ausfüllung der Außen- und Innenwände und der Massivdecken erfolgte durchweg von Ziegeln aus der benachbarten Ziegelei des Bauherrn. Die Decken über dem gesamten Keller sowie über der Küche und Anrichte wurden als Kleinsche Decken zwischen eisernen Trägern, die übrigen Decken als geputzte Balkendecken hergestellt. In den unteren und oberen Wohnräumen ist 30 mm starke gespundete und gehobelte Kiefern Dielen vorgesehen, worauf in einigen Räumen Linoleum bzw. Teppiche verlegt wurden;



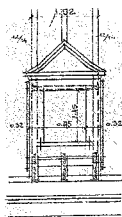
Lageplan 1:1000.

die untere Treppendecke, der Vorraum und die Terrasse sind mit geschliffenen Solnhofener Platten ausgelegt. Küche, Anrichte und Bad haben Fliesenbelag und dergl. Wandbekleidung erhalten. Eicheener Stabelfboden und naturbelassene Kiefern Vertäfelung in voller Wandhöhe sind als besondere Ausstattung der Wohndiele vorgesehen. Die in Eichenholz hergestellte Haupttreppe mit verziertem Hand- und Wandgefilde gibt der Diele einen vornehmen Charakter. Das auf dem vorgezogenen Hauptgesims sich aufsetzende holte Dach ist mit kupferfarbenen Überschnitzungen (Sturm-Freiwaldau) als Doppeldach eingedeckt und gibt in seiner wirkungsvollen Form dem Hause eine besondere Note. Bei den Außenansichten ist in sparsamer Weise schlesischer Sandstein (Eingänge, Schilbänke) verwendet worden. An Stelle des vom Architekten vorgeschlagenen Edelputzes kam ein schlichter glatter Putz von verlängerten Zementmörtel mit Kalkfarbeanstrich in grauem Ton zur Ausführung.

Außer einer Warmwasserheizungsanlage (evtl. von 2 Stellen zugl. heizbar) enthält das Haus eine Warmwasseranlage, mit einem Junker's Gasstromautomaten im Bad bzw. der Ofenblase im Küchenherd.

# MASSIVE DACHFENSTER-KAFFER.

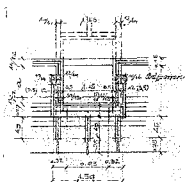
Einzelheiten aus dem Einfamilienhaus in Breslau. Architekt Walter Waldow, WVDA., Breslau.



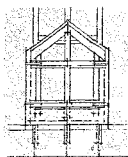
Ansicht in rohem Zustande.



Ansicht in fertigem Zustande.

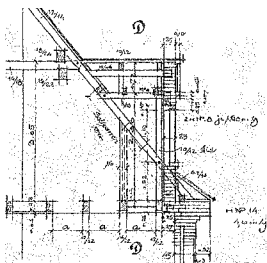


Grundriß.

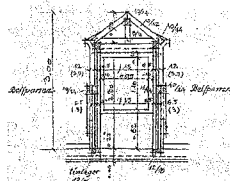


Aufsicht.

Maßstab 1 : 100



Querschnitt senkrecht zur Dachtraufe.



Querschnitt parallel zur Dachtraufe.

## ZUR KLINKERFRAGE. Von Dipl.-Ing. Hans Hebberling, München.

Die Frage, ob Putz oder Klinker als Außenmaterial den Vorzug verdienen, ist während der letzten Jahre in fast allen bautechnischen Zeitschriften erörtert worden. Wie sich gezeigt hat, hält ein beträchtlicher Teil der interessierten Fachleute die Wahl des einen oder anderen Materials für eine reine Stil- oder Zweckmäßigkeitsfrage. So fordert Fritz Schumacher<sup>1)</sup>, daß das Klinkerproblem „ausschließlich in der Sphäre des Backsteinrohbaus“ behandelt werde, also nicht etwa im Gegensatz zum Putz- oder Steinbau. Darin aber stimmen alle Autoren überein, daß der Klinkerbau gründliches Sachkenntnis und sorgfältigste Auswahl des Materials erfordert, wenn nicht die in Hamburg und anderwärts beobachteten katastrophalen Folgen eintreten sollen. Tadelloses Steinmaterial, richtige Mörtelmischung, einwandfreie Mauern und werkgerechtes Verfügen vorausgesetzt, hält Schumacher den Klinker sogar für die „wertvollste Form des Backsteinrohbaus“. In ähnlichem Sinne äußert sich der geistige Vater der modernen Klinkerbewegung, Fritz Höger<sup>2)</sup> der die Ursache der „Klinkerkatastrophen“ in übertriebener Gewinnsucht und dadurch bedingter Akkordarbeit<sup>3)</sup> erblickt.

Man kann die Existenzberechtigung des Klinkers als künstlerischer Werkstoff ebensowenig bestreiten wie etwa diejenige eines Musikinstruments, dessen spezifische Klangfarbe sich eben mit Hilfe anderer Instrumente nicht erzielen läßt. Gerade die Kenner und Freunde der „edlen Backsteinkunst“ jedoch wehren sich mit Recht dagegen, daß nunmehr walldes alles „verklunkert“ wird, was nicht dazu geeignet ist, — sei es aus modischer Laune oder auch aus falscher Berechnung.

Der rohe Backstein ist die typische Ausdrucksform des Monumentals, der auf großgelegte, fast möchte ich sagen „zeitlose“ Wirkungen ausgeht; er kann in dieser Verwendungsart, falls er mit erlesenem Geschmack, künstlerischem Feingefühl und technischer Meisterschaft gehandhabt wird, wahre Wunder wirken — die klassischen Rohbacksteinbauten von der Gotik bis zum Châteaufort beweisen dies zur Genüge. Je freier und selbstherrlicher sich der Klinkermonumentalismus an seiner Umgebung erhebt, desto kräftiger und ergreifender ist seine Wirkung. Fingierten in eng oder gar schlotzige Häuserreihen wirken die Klinkerbauten wie distante Kolosse.

Auf allen anderen Gebieten, insbesondere im Fabrik- und Wohnhausbau, vermochte sich der Rohbackstein (und mit ihm der Klinker) als ausschließliches oder vorwiegendes Baumaterial zum guten Glück nicht durchzusetzen. Am allerwenigsten wäre nach allen bisherigen Erfahrungen anzuraten, ihn je wieder in größerem Maßstabe zu Akazien- und Konfirmitäten oder Massensiedlungen heranzuziehen. Wie vermöchten auch die heute so eingeezten Bauunternehmer in solchen Fällen die Kosten für allerbestes Material oder gar für eine eingehende chemisch-mechanische Werkstoffprüfung heranzukalkulieren, wie sie gerade von erprobten

Klinkerspezialisten gefordert wird und die doch allein einen dauernden Feuchtigkeitsschutz gewährleisten soll? Davon abzusehen wäre es wohl nicht zweckmäßig, ganze Straßenzüge in Rohbackstein aufzuführen, heute, wo allerorts Licht und Farbenfreudigkeit gefordert werden. Fällt doch die Hauptschuld an der schrecklichen Monotonie älterer Fabrik- und Kasernenviertel auf den Rohbackstein, der, für sich allein gebraucht, selbst in seinen verschiedenen Unterarten dem Auge zu wenig Abwechslung bietet und der daher bei schmuckarmen Zweckbauten dem Formen- und Farbensinn des Architekten zu wenig Spielraum gibt.

Es gibt indessen eine Verwendungsart des Klinkers, die steigende Beachtung findet und die, ohne bisher auch nur annähernd voll ausgenutzt worden zu sein, die künstlerische Eigenart der glasierten und gebrannten Backsteine erst ins rechte Licht rückt: Ich meine die Heranziehung des Klinkers als dekoratives Beiwerk zur Ausgestaltung der Außenwände wie der Innenräume. Die künstlerischen, technischen und wirtschaftlichen Gründe, die den Klinker für dieses Spezialgebiet besonders geeignet erscheinen lassen, sollen im folgenden nur kurz gestreift werden:

Selbst bei vorsichtiger Berechnung wird man schwerlich auf wirtschaftliche Schwierigkeiten stoßen, falls man den Klinker in einer Menge verwendet, die kaum einen Bruchteil des gesamten Baumaterials ausmacht. Dann aber fällt es nicht allzu schwer, nur ausgereifte gute sorgfältig geprüfte Klinker zu verwenden und das geübteste Vermögen der Stoffen nur durch wirklich zuverlässige, geschulte Arbeitskräfte bewerkstelligen zu lassen. Die Tönung der handelsüblichen Klinker ist bekanntlich sehr variant, sie schwankt vom hellen Fleischrot bis zum dunkelsten Violett je nach der Brenndauer und der Zusammensetzung des Lehrs. Durch den reizvollen Gegensatz zwischen den verhältnismäßig dunklen Klinkern und dem hellen Feuerzettel, sowie durch den Umstand, daß sich die Klinkerkompositionen beinahe auf jede gewünschte Gestalt bringen lassen, eröffnet sich der Phantasie des Baukünstlers ein nahezu unbegrenztes Betätigungsfeld. Voraussetzung für das Gelingen der künstlerischen Gesamtwirkung ist natürlich, daß die zu den Klinkern kontrastierenden farbigen Putz- oder Kunststeinflächen verhältnismäßig groß, einfach und vor allem hell gehalten werden (Daß sie rein weiß gehalten werden sollen, vermag ich allerdings nicht zu befürworten, nachdem die „absoluten“ Weißfarben teilweise zum „Kreiden“ neigen und nachdem ungetöntes Weiß die Wirkung anderer Farbgruppen eher abschwächt statt sie zu vertiefen). Die reichsten Möglichkeiten bietet natürlich in dieser Beziehung der gestrichene Putz, der sich in Ton und Glanzstärke genau an Farbe und Glanz der jeweils verwendeten Klinker anpassen läßt. Hauptgesichtspunkt aber ist und bleibt die Unterordnung unter den künstlerischen Gesamtzweck, mag man den Klinker nun als Gartenzäun, Türrahmen, Brunnen- und sonstwie verwenden. Trägt man dem natürlichen Bedürfnis der menschlichen Seele genügend Rechnung, die nach Licht weit mehr verlangt als nach Schatten, so wird auch das Duster-Unfreundliche verloren gehen, mit dem die „Klinkerbauten nur allzu gerne behaftet sind.

<sup>1)</sup> „Das Klinkerproblem“: Der Baumeister 1932, Nr. 3.

<sup>2)</sup> Ost. Bauzeitung 1932, Nr. 16.

## GESICHTSPUNKTE FÜR DEN ABPUTZ VON ALTHÄUSERN.

An Versuchen, den Straßen durch Abputz der Häuser in der zur Zeit herrschenden Gradlinigkeit ein anderes Bild zu geben, hat es in der zurückliegenden Zeit nicht gefehlt. Man glaubte in der Lage zu sein, nicht nur durch Herunterreißen des schadhaften, losgelösten Putzes, sondern von ganzen Giebeln, Fenstern- und Türrahmen, die bisher der Architektur einer ganzen Epoche angehört und ihr Sinn gab, etwas neues zu schaffen. Soweit diese Abänderung in Händen lag, denen es gelang, an seine Stelle etwas entsprechend feingliedriges, als zum ürgensten Typ des Hauses gehöriges zu setzen, mag es annehmend und zugegeben werden, aber wie verzeiht ist so wirklich Gutes entstanden?

Als Anhänger der neuen Richtung will ich durchaus nicht den Eindruck erwecken, den überladenen Stuckfassaden vergangener Jahrzehnte das Wort zu reden. Es handelt sich nur darum, ob es

möglich ist, etwas neues zu schaffen, wenn die Vorbedingungen hierzu nicht erfüllt sind. Ist es denn etwa möglich, einer Schaafseite mit schmalen und hohen, dazu segmentförmig überwölbten Fenstern den Anschein zu geben, als wenn diese Durchbildung mit der sogenannten neuen Sachlichkeit etwas zu tun hätte? Hat es denn einen Sinn, einer Schaafseite, in der die Vertikale vorherrscht, etwas Gelageretes geben zu wollen? Weil dies nicht möglich ist, soll man sich damit begnügen, unter bestmöglicher Schonung der unter dem Gesimsputz befindlichen Mauervorkragungen, Gliederungen zu schaffen, die den Charakter des Hauses wahren, der ihm bei der Entstehung gegeben war und nicht in einen Vandalismus ausarten, der zu nichts führt. Das wird in den meisten Fällen möglich sein. Es bedarf nur der vorherigen Untersuchung, wie diese Vorkragungen für zeitgemäße, geradlinige Profile wieder zu

verwendet sind. Dann werden wir nicht mehr die nüchternen Straßenbilder tragen, die aus die Putzenerkennungen gebracht haben, denen ein tieferer Sinn und ein gutes Können fehlen. Zu dieser Nichterkenntnis kommt es auch, wenn stark hervorstehende Mauerkörper wie Erker und Balkone, deren Tragstützen aus demartig umänderte, plump ausssehen und störend ins Auge fallen, was bel empfindsamen Menschen den Ausdruck des Bodewarns auslösen muß. Ferner, daß der gänzliche Fortfall der Fensterüberdachungen bei sonstiger Sauberkeit des Aussehens keinen befriedigenden Anblick gewährt.

Bezüglich des Putzes selbst wird zu entscheiden sein, ob derselbe glatt, rissig oder ein sogenannter Spritzputz sein muß. Der erstere wird immer dann in Anwendung kommen, wenn es sich, um es einigermaßen treffend zu sagen, um feinschöne Architekturen eines Friedrich Schinkel, die ändern dann, wenn es sich um wuchtigere Architekturen handelt. Bei den meisten unserer Bauten kann aber eine Vereinigung von glatt und grob gewählt werden,

denn die Gesimse werden immer glatt sein, während gegen das Spritzen der großen Flächen nichts zu sagen ist.

Was den Anstrich der Putzbauteilen anbetrifft, so ist immer zu prüfen, ob der Untergrund hierfür geeignet ist. Er muß vor allem Dingen fest sein und darf nicht etwa abblättern. Auf feuchten Untergrund hält kein Anstrich, und eine wirksame Abdichtung durch Isoliermittel kann nicht mit Sicherheit angenommen werden, abgesehen davon, daß solche Vorarbeiten besondere Geldmittel erfordern.

Jedenfalls sollte auch hier zu überlegen sein, ob die Vorbedingungen erfüllt sind und ob nicht etwa der für den Anstrich ungeeignete grobkörnige Putz einem nicht ganz einwandfreien Anstrich vorzuziehen ist.

Vieles würde besser werden, wenn man dem Bestehenden, wie hier gesagt, mehr Beachtung schenkt und seine Absichten dem anpaßt. Leu.

## DIE ERRICHTUNG ZEITGEMÄSSER GASSCHUTZRAUME.

Bei drohenden Gasangriffen aus der Luft durch Flugzeuge sollten sich alle in einem Wohnhause oder Industriebetriebe anwesenden Personen rechtzeitig in gasdichten Räumen in Sicherheit bringen können. Ein solcher Raum darf keinesfalls eine schematische Bauweise aufweisen, sondern er muß ganz besonders sorgsam und individuell behandelt werden. Als beste Lage kommt das Kellergerüst in Frage, nur muß es reichlich starke und vollständig gasdichte Außen- und Innenwände besitzen und gegen Einsturz- und Spülgefahr gesichert sein. Wände aus Ziegelsteinen und Kalkmörtel weisen gewöhnlich keine genügende Gasdichtigkeit auf, sie sind deshalb entsprechend zu verstärken und mit einem gasundurchlässigen Bitumen- oder Wasserglasanstrich zu behandeln. Auf diese Weise läßt sich das Durchdringen von Kampfstoffen durch porös gewordenes Mauerwerk mit Sicherheit verhindern. Um die Kellerdecke durch herabstürzende Schutt- und Mauermaassen gegen Zerstören durch Einbrüche zu schützen, konstruiert man sie zunächst einmal als genügend starke Holz- oder Eisenbetondecke und deckt sie oberhalb durch druck- und stoßsichere Sandsäcke ab. Außerdem sind unterhalb der Decke kritische Öffnungen oder hölzerne Unterzüge und Pfosten anzubringen. Bei einem Neubau wird man alle diese Maßnahmen von vornherein treffen, wenn es sich aber um die Errichtung eines Gasschutzraumes in einem alten Gebäude handelt, dann sind entsprechende bauliche Veränderungen durchzuführen.

Da Fenster nach Möglichkeit vermieden werden sollten, hat die Beleuchtung des Raumes durch elektrische Taschenlampen mit Stabbatterien zu erfolgen. Elektrische Beleuchtung vom Ortsnetz kommt keinesfalls in Frage, weil mit Zerstörung der Zuleitungen oder gar des Elektrizitätswerkes gerechnet werden muß. Offenes Licht ist auch wenig ratsam, denn es verbraucht zu viel Sauerstoff. Die Anordnung einer Eingangstür weist sich stets als notwendig. Man sollte sie als Doppeltür aus starken, überhöhten Brettern oder besser aus feuersicheren Sperrholzplatten, Bauplatten oder Eisen-

platten konstruieren und in einen eisernen oder hölzernen Rahmen mit Doppelfalz schlagen lassen. Durch ein Leinwand getauchte Filzstreifen oder durch vulkanisiert ausgebildete Gummistreifen, die in den Türfalz gelegt und fest ausgedrückt werden, erzielt man einen luftdichten Abschluß. Als Anstrich für die Türen dient Leinölfirnis oder gasdichte Bitumenmasse. Der Ausgang des Raumes soll nicht unmittelbar ins Freie führen. Ferner dürfen weder Wasserzuleitungen noch Abflußrohre durch den Raum gehen, da sie, undicht geworden, das Eindringen der giftigen Gase begünstigen. Auch das Durchführen elektrischer Leitungen soll man unbedingt vermeiden.

Als Grundlage für die Berechnung der Raumgröße gilt, daß je Person und je Stunde 1 cbm Luft erforderlich ist. Rechnet man, daß bei einem feindlichen Luftangriff für Warnungszeit, Aufenthalt im Schutzraum und Evakuierung der Straßen und Plätze ein Zeitaufwand von 3 Stunden erforderlich ist, so wären für eine Person auch innerhalb 3 Stunden 3 cbm Luft erforderlich. 10 Personen benötigen also:  $10 \cdot 3 = 30$  cbm. Das entspricht einem Raume von 4,00 · 3,00 in Grundfläche und 2,50 m Höhe. Der so hergerichtete Raum kann auch erfolgter Fertigstellung schon Friedenszwecken dienen, aber er muß soweit vorgefertigt sein, daß er im Ernstfalle sofort gebrauchsfähig verfügbar ist. Keinestfalls darf man bei der Einrichtung eines Gasschutzraumes erst beim Anbruch des Reichsluftschutzes beginnen, denn da kann es in der Ueberstürzung vorkommen, daß man wichtige Maßnahmen übersieht, die vielleicht für das Wohl der sich dort aufhaltenden Personen von ausschlaggebender Bedeutung sein können.

Daß in einem Gasschutzraum auch ein genügender Vorrat an Lebensmitteln, Trinkwasser und Verbandzeug vorhanden sein muß, ist selbstverständlich. Ferner muß ein Gefäß mit Chlorkalk vorhanden sein, um den Notabort zu desinfizieren und bereits vergiftete Personen, die als Nachzügler in den Raum kommen, zu entgiften. sh.

## BEZAHLUNG NICHTVERANSCHLAGTER SONDERAUSFÜHRUNGEN.

**Wichtig für alle Bauhandwerker!**

Ein sächsisches Amtsgericht lexte der Gewerbekammer Dresden zur gütlichen Aeußerung, die in einem Rechtsstreit entstandene Frage vor, ob es in den Kreisen der Bauhandwerker und Baumeister feststehender Brauch ist, daß bei der Ausführung eines Baues, wenn nicht besondere Vereinbarungen getroffen worden sind, der ausführende Baumeister als Auftraggeber der Bauhandwerker angesehen wird.

Die Kammer erklärte, daß in Baugewerbe üblicherweise entweder die Bauaufträge durch Vermittlung eines Architekten an die Bauhandwerker vergeben werden, oder ein Baugeschäftsinhaber als Generalunternehmer bestellt wird, der seinerseits die Aufträge vergibt.

Die eigentliche Streitfrage war nach den Gerichtsakten aber die, ob ein Generalunternehmer beauftragter Baugeschäftsinhaber den von ihm bei dem Bau herangezogenen Baumeisterhandwerkern

auch für solche Leistungen aufzukommen hat, die anders oder überhaupt nicht veranschlagt waren und auf Anregung des Bauherrn vorgenommen wurden. Nach dieser Richtung konnte die Kammer einen altbekannten gültigen Brauch nicht feststellen.

Das Bauhauptgewerbe vertritt, so heißt es in dem Gutachten, den Standpunkt, daß ein Baugeschäftsinhaber als Generalunternehmer grundsätzlich nur für solche Lieferungen und Leistungen aufzukommen habe, die im Rahmen des Bauvertrages von ihm übernommen worden sind. Wenn der Bauherr ohne ausdrückliches Einverständnis des Generalunternehmers Anweisungen erteile, die durch den Bauvertrag nicht gedeckt sind, so trage er allein die zivilrechtliche Verantwortung. Der Generalunternehmer sei auch nicht verpflichtet, den Bauherrn darauf aufmerksam zu machen, daß die von ihm gewünschten Änderungen Mehrkosten bedürfen; er könne vielmehr annehmen, daß der Bauherr die durch seine

Änderungswünsche entstehenden Kosten selbst zu tragen gedanke. Dagegen sei der ausführende Handwerker (in diesem Rechtsstreit ein Malermeister) — wenn er die Absicht hatte, die vom Bauherrn außerhalb des Bauvertrages gewünschten Sonderausführungen dem Baumeister in Rechnung zu stellen — verpflichtet, den Baumeister als Auftraggeber der übrigen Malerarbeiten vorher wegen der Bezahlung der Mehrkosten zu befragen.

Von den Baunebenhandwerkern wird überwiegend die Auffassung vertreten, daß der Baumeister als Generalunternehmer dann für die Zusatzkosten haftet, wenn er von den nachträglichen Änderungen Kenntnis hatte, sie billigte und den Bauhandwerker in dem Glauben ließ, daß auch die Mehrarbeit von ihm bezahlt wird. Der Bauhandwerker hatte sich immer nur an den Baumeister. — Es ist bedauerlich, daß die Gewerbekammer bei der Behandlung dieser wichtigen Frage nur die Auffassungen der beteiligten Kreise gegenübergestellt hat, sich aber einer Äußerung darüber enthält, welche Auffassung dem nun eigentlich nach ihrer Über-

zeugung verdiene, bei Rechtsstreitigkeiten zugrundegelegt zu werden. Nun bleibt in der Rechtsprechung natürlich auch weiterhin die Lage des Einzelfalls maßgebend. Wir sind der Meinung, daß es nicht schwer fallen könne, hier zu einer allgemein gültigen Auffassung zu kommen. Wenn der Bauherr den Generalunternehmer bestellt hat, handelt dieser für den Bauherrn. Ausweisungen des Generalunternehmers sind ebenso zu beachten wie diejenigen des Bauherrn. Es kann also gar keine Streitfrage geben: Der Generalunternehmer haftet mit für die Sonderanweisungen des Bauherrn und letzterer ist unter allen Umständen haftbar; wenn der Generalunternehmer etwa nicht zahlen will. Es wird unser Erachtens höchste Zeit, daß in dieser Frage einmal Klarheit geschaffen wird. Mit dem ewigen Abwälzen der Verantwortungen haben die Bauhandwerker schon viel Unannehmlichkeiten gehabt, und ihr Geld haben sie in vielen Fällen auch noch eingebüßt. Wo gibt es überhaupt einen Bau, bei dem der Bauherr keine Sonderwünsche hätte? Diese Tatsache sollte genügen. Die richtige Rechtseinstellung leicht zu finden!

ng.

## Kurze Nachrichten aus dem Baugewerbe

**Arbeit für die Künstler!** In seiner Sitzung, am Mittwoch, dem 14. d. Mts., beschäftigte sich der Berliner Magistrat u. a. mit der Errichtung eines „Riesendenkmals der Arbeit“. Das Denkmal soll ein wuchtiges Gebilde aus Stein oder Bronze werden von riesigen Ausmaßen, fast drei Stockwerke hoch auf einer Grundfläche von 625 Quadratmetern. Es soll einen Arbeiter darstellen. Um ihn werden sich der Gelehrte, der Bauer, der Soldat, der Handwerker, der Künstler, der Gewerbetreibende, die Mutter mit dem Kind und der Greis gruppieren. Der Bau wird etwa 1 Million RM. kosten und soll aus freiwilligen Spenden zusammengetragen werden. Der Gedanke ist schon ins Interesse der bildenden Künste und der notleidenden Künstlerschaft sehr zu begrüßen. Hoffentlich wird aber die Platzfrage vorher geklärt, damit das Denkmal nicht denselben Weg geht wie „die Rinder Professor Lederer's“. —

**Deutsche Baustoffe!** Wir haben schon oft darauf hingewiesen, daß wir die unbedingte Pflicht haben, wo irgend möglich, deutsche Baustoffe zu verwenden. Trotzdem sehr viele Behörden sich schon für die Verwendung deutschen Materials eingesetzt haben, sind leider noch sehr oft Fälle zu verzeichnen, wo ausländische Baustoffe Verwendung gefunden haben und finden. — Um so erfreulicher ist das vorbildliche Vorgehen des Regierungspräsidenten von Aachen, der den Oberbürgermeistern, Landräten und Bürgermeistern seines Bezirkes bei der Bewilligung von Reichsschüssen für die Instandsetzung, Tefung und Umbauten von Wohnungen, sowie von Reichsdarlehen für Eigenheime die Verwendung einheimischer Baustoffe zur besonderen Pflicht gemacht hat. Es ist zu wünschen, daß auch die übrigen Regierungspräsidenten und maßgeblichen Behördenstellen den Ruf: „Nur deutsche Baustoffe!“ wieder aufnehmen und alles tun, um ihm Gehör zu verschaffen.

**Es geht auch ohne Wolkkratzer.** Und zwar in England. Albion ist bekanntlich ein sehr konservatives Land, das sehr am Überlieferungen und Traditionellen hängt. Es hat dies auch seine Vorteile. War da letzthin in unmittelbarer Nähe des Parlamentgebäudes und der Westminster-Abtei der Bau eines Bürohochhauses von 135 Meter Höhe geplant. Diesen Bauplänen hat das Stadtplanungskomitee des Londoner Magistrats die Genehmigung versagt mit dem Bemerkung, daß die Fassadenhöhe in London 23 Meter nicht überschreiten darf. — Damit ist die Beherrschung des Platzes durch die beiden altwürdigen öffentlichen Gebäude behauptet. — Lernen wir aus diesem Vorgang und schütten auch wir unsere Bandenkücher vor einer Herabsetzung ihrer Würde und Schönheit durch unförmige Kasten, an deren meisten Fenstern ja doch das Plakat „zu vermieten“ klebt. Kr.

**Grundstücksgeschichte.** Jüngstlang wurde in Berlin am Alexanderplatz gebuddelt und gebaut. Heute ist der „Alex“ einer der modernsten Plätze — architektonisch und verkehrstechnisch — von Berlin. Die Bauerei dort aber hatte jetzt ein Nachspiel. Es gibt nämlich eine gewisse Sorte Menschen, die für großzügige Bau-

projekte eine besonders feine Nase haben und mit Hilfe dieses Riechorgans — es gehören auch die nötigen weitreichenden Verbindungen dazu — es verstehen, müßlos große Gewinne einzuhemmen. Vor und während des Krieges nannte man solche Leute „Schieber“ und rückte geistlich von ihnen ab. Nach dem Kriege nannte man sie „Spekulanten“ und rückte — wenigstens soweit es einen großen Teil der neuen größeren und auch kleineren Machthaber (sprich Bonzen) betraf — an sie heran. Um die Sache repräsentativer zu gestalten, gründete man Gesellschaften unter allen möglichen schönen Namen, und die Sache florierete ausgezeichnet. — Bis die neue Regierung kam. Diese setzte nämlich einen Staatskommissar ein. Der heißt Dr. Lippert. Herr Dr. Lippert hat nun einmal eingesehen, die in den letzten Jahren getätigten Grundstücksgeschäfte nachgeprüft; unter anderem auch diejenigen, die der Neubebauung des Alexanderplatzes vorausgingen. Und dabei hat sich ergeben, daß ein Konsortium als Vorbesitzer der Grundstücke wohl etwas sehr überhöht Preise erhalten hat. In langwierigen Verhandlungen konnte sich die Gesellschaft schließlich den Argumenten des Staatskommissars nicht verschließen und . . . erklärte sich bereit, die Summe von 2,5 Mill. RM. in hochwertigen Papieren zurückzuzahlen! — (Sie werden wohl von 2 Uebeln das Kleinere gewählt haben). Die Summe soll schnellstens realisiert und sozialen Zwecken und der Arbeitsbeschaffung nutzbar gemacht werden. Kr.

**Kein Reichsbankneubau?** Als die Reichsbank noch unter der Leitung von Dr. Luther stand, war bekanntlich ein beschränkter Wettbewerb unter 30 Architekten ausgeschrieben worden, der den Neubau eines großartigen Bankpalastes zum Gegenstand hatte, in dem sämtliche Verwaltungsstellen untergebracht werden sollten. Dieser beschränkte Wettbewerb hatte seiner Zeit viel böses Blut unter der freien Architektenschaft hervorgerufen, da man erwartet und gefordert hatte, daß ein so großes und umfangreiches Bauprojekt geeignet wäre, als allgemeiner, öffentlicher Wettbewerb ausgeschrieben zu werden. Die Reichsbank gab damals die Erklärung ab, daß ein allgemeiner Wettbewerb zu viel Zeit in Anspruch nehmen würde, und da der Bau sehr eilig sei, müsse man eine beschränkte Konkurrenz veranstalten. — Seit dem Regierungswechsel und der Übernahme der Leitung der Reichsbank durch Dr. Schacht ist es nun merklich still geworden um dieses Bauprojekt und von Edle ist nicht mehr die Rede. — Im Gegenteil Dr. Schacht scheint den Plan eines Neubaus überhaupt aufgegeben zu haben. Es heißt vielmehr, daß die Reichsbank auf den Gebäudekomplex der Deutschen Bank in der Mauerstraße reflektiert. Die Deutsche Bank würde dann in das Gebäude der früheren Disconto-Gesellschaft unter den Linden, das gegenwärtig leer steht, übersiedeln. Der Kaufpreis, den die Reichsbank an die Deutsche Bank für den Gebäudekomplex zu zahlen hätte, würde zu einer Erhöhung der Liquidität der Bilanz der Deutschen Bank beitragen. Als Kaufpreis werden 20 Millionen RM. genannt.

## Rechtswesen.

**Leerstehende Wohnungen. Umlegung der Heizkosten.** In einem neuen Rechtsentscheid hat sich das Kammergericht dahin ausgesprochen, daß der Hauseigentümer bezüglich einer unvermieteten, leerstehenden Wohnung bei der Umlegung der Kosten für die Heizstoffe der Warmwasserversorgung als „nicht beteiligter Räumhaber“ anzusehen ist. (Für den der Entscheidung zugrunde liegenden Fall durften also die Kosten umgelegt werden.) Im Gegensatz zu der Vorinstanz, welche die Entscheidung darauf abstellte, ob in der betreffenden Wohnung Maßnahmen getroffen seien, die die Nichtentnahme warmen Wassers gewährleisten, war das Kammergericht der Meinung, daß eine Wohnung für die Beteiligung an den Heizkosten schon dann unbenutzt ist, wenn eine Entnahme von Warmwasser für sie nach dem gewöhnlichen Lauf der Dinge nicht in Frage kommt. Das trifft unbedingt zu auf eine unvermietete und leerstehende Wohnung; denn bei ihr kommt im Regelfalle die Entnahme von Wasser für niemand in Betracht, die Entnahme ist infolgedessen nach der allgemeinen Lebenserfahrung nicht minder ausgeschlossen, als wären Einrichtungen zur Verbindung der Entnahme getroffen. Auch dann bestände ja noch immer die Möglichkeit, daß trotz der Einrichtungen jemand unter Verletzung von Sicherungen und Verschlüssen Wasser entnimmt. Derartig fernliegende Ausnahmefälle sind aber bei der grundsätzlichen Entscheidung der Frage, wie die Umlegung der Heizkosten bezüglich der leerstehenden, unvermieteten und unbenutzten Wohnungen zu erfolgen hat, nicht zu berücksichtigen. (Kammergericht, 9. 1. 33 bis 17. 1. 33. 32) Nachdr. verb. rd.

## Verordnungen.

**RdErl. d. FM. vom 24. 1. 1933, betr. Verzinsung und Tilgung von Hausinsseuerhypotheken** aus dem staatlichen Wohnungsfürsorgefonds (I. W. 7102 Nr. 84). Diese Verordnung ist in Nr. 10 des Finanz-Ministerial-Blattes vom 30. 5. 33 abgedruckt. Die gleiche Nummer enthält den Beschluß des Preuß. Staatsministeriums vom 24. 5. 33 betr. Übertragung des Rechtes zur Niederschlagung von gestundeten Zinsen für Hausinsseuerhypotheken aus dem staatlichen Wohnungsfürsorgefonds auf die Regimentspräsidenten (I. W. 7102 Nr. 84). Interessenten können die Nummer von R. von Deckers Verlag, G. Scheuch, Berlin W. 9, Linkstraße 35, beziehen.

**Weitere Lockerung der Wohnungswirtschaft.** In der Preußischen Gesetzessammlung Nr. 36 vom 30. Mai 1933 wird eine Verordnung des Reichskommissars für das preußische Wirtschaftsministerium über die Lockerung der Wohnungswirtschaft veröffentlicht. Die Verordnung besagt: Auf Grund des § 52 Absatz 1 des Gesetzes über Mieterschutz und Mietungsämter in der Fassung der Bekanntmachungen vom 17. Februar 1928 und vom 27. April 1933 sowie des § 22 Satz 3 des Reichsmietengesetzes in der Fassung der Bekanntmachung vom 20. Februar 1928 wird nach Anhörung und, soweit erforderlich, mit Zustimmung des Reichsarbeitsministers folgendes verordnet: 1. Die Bestimmungen des ersten Abschnittes des Gesetzes über Mieterschutz und Mietungsämter sowie die Bestimmungen des Reichsmietengesetzes gelten nicht für Mietverhältnisse über Geschäftsräume, die Teile einer Wohnung bilden oder wegen ihres wirtschaftlichen Zusammenhanges mit Wohnräumen zugleich mit solchen vermietet sind, sofern die Jahresmietensumme für die Wohnräume und die Geschäftsräume insgesamt beträgt: a) 1200 Mark und mehr in Berlin, b) 1000 Mark und mehr in den übrigen Orten der Sonderklasse, c) 800 Mark und mehr in den Orten der Ortsklasse A, d) 600 Mark und mehr in den Orten der Ortsklasse B, e) 450 Mark und mehr in den Orten der Ortsklasse C, f) 350 Mark und mehr in den Orten der Ortsklasse D. 2. Diese Verordnung tritt am 1. Juni 1933 in Kraft.

**Reichsbauarlehen für Eigenheime.** Die Bestimmungen über Reichsbauarlehen für Eigenheime vom 11. November 1932 (Deutscher Reichs- und Preussischer Staatsanzeiger Nr. 269 vom 15. November 1932) werden wie folgt geändert: In Ziffer IV erhalten die Absätze 2 und 3 folgende Fassung: „2. Für Eigenheime, die für Familien mit vier und mehr im öffentlichen Haushalt lebenden Kindern oder für Schwerbeschädigte im Sinne des Reichsversorgungsgesetzes bestimmt sind, darf ein zusätzliches Reichsbauarlehen bis zu 500 RM. gewährt werden, für kinderreiche Familien jedoch nur dann, falls neben den in Ziffer II Absatz 2 bezeichneten Räumen ein

dritter Schlafraum eingebaut wird. Bei Eigenheimen, die für kinderreiche Schwerbeschädigte bestimmt sind, dürfen beide Arten von Zusatzräumen nebeneinander bewilligt werden.“ 3. Das Reichsbauarlehen — ausschließlich eines etwa gewährten Zusatzdarlehens für Kinderreiche oder Schwerkiesbeschädigte — soll nicht mehr als 25 vH. der Bau- und Nebenkosten zusätzlich des Wertes von Grund und Boden betragen.“

## Bücherschau.

**Nachtrag I zum Baugesetz für den Freistaat Sachsen** (betr. das Gesetz über die Bildung eines staatlichen Bauschulstättensystems für zweistelligen Grundrößen), herausgegeben von Oberverwaltungsgerichtsrat Dr. Krüger. Der Nachtrag ist zum Preise von 15 Pf. einzeln käuflich. Verlag C. Neuenhagen, Dresden.

**Ueber Hydratationsvorgänge.** Von Prof. Dr. R. Grün (Zementverlag GmbH, Berlin-Charlottenburg 2, Preis 0,80 RM.). — Es wird gezeigt, wie durch das Erhitzen der hydraulischen Bindemittel der Kalk leichter löslich wird und wie das Zementsgut (Sandmehl, Traß, Hochofenschlacke) kalkbindend wirkt.

**„Bausünden und Baugegeldvergeudung“.** Mit 53 Bild-Dokumenten von Bauwerken der sogenannten modernen Sachlichkeit. 11. Auflage. Vorlag „Deutsche Bauwelt“, Hannover, Am Schiffgraben 41. — Vor knapp einem Jahr haben wir die erste Auflage dieses prachtvollen Werkes besprochen und heute ist es schon der 11. die der Bedarf verlangt. Ein Zeichen, wiewohl Anknäuel dieses Buch gefunden hat. Es ist ein trefflicher Spiegel, der den Heiden der fliegenden Flachdächer und Plattenwände vorgehalten wird. — Die Bauwelt schreibt zum 50. Geburtstag ihres einstigen Lieblingen „walter gropius“ (heute rückt sie merklich ab) am Schluß ihrer Würdigung dieses großen deutschen Baukünstlers folgende Sätze: „Die zahlreichen Anregungen, die Gropius gab, führten zu ausgeübten Versuchen, bei denen wissenschaftlich einwandfrei nachgewiesen wurde, welche der vorgeschlagenen Neuerungen unseres Bauwesens sich in der Praxis nicht bewährten“. Und wie Gropius, so haben sich eine ganze Masse gefühlsungriger und eitel Baufach-Ignoranten betätigt und — leider — öffentliche Gelder zur Verwirklichung zur Verfügung gestellt erhalten. Dieses Schicksal, wenn die Andenken hier für solche Art von Behauptung überhaupt angewendet werden darf, findet seinen hervorstechenden Niederschlag in dem anfangs erwähnten Werk, das einer späteren Generation von historischer und dokumentaler Bedeutung sein wird. Denn die Bauten, die in dem Werke genannt sind, werden bald vom Erdboden verschwunden sein, — verlassen, zerfallen, vom Wetter zerstört! — Dieses Buch aber wird sein das Schuldokument gegen die, die unter der Vorherrschaft von Versteigern mit den Notaren der Aermsten Schindler treiben. Kr.

**Wohnbauhebel** für Anfänger und solche, die glauben, es nicht mehr zu sein. Von Otto Volkert, München 170 Bilder. Die Bauwiesche Bd. 12. Verlag Julius Hoffmann, Stuttgart, Preis 9,50 RM. — An und für sich ein gut aufgezeichnetes Werk. Gute Beispiele — leider falsch angewendet. Im Grunde genommen eine nicht mehr zeitgemäße Reklame für den berüchtigten Bauhausteil, der Gott sei Dank heute überlebt ist. Klappbetten als Ideal. Die schlechten Erfahrungen der Wohnungsmethoden eines Gropius schon Maschinenmenschen werden hier als letzter Schrei aufgeführt. Alles in allem, der Verfasser ist ausgesprochener Anfänger — und ein sehr arroganter dazu. Um ein Beispiel zu nennen: Küche im Obergeschoß und Speisekammer (hier mit „Vorrat“ bezeichnet) im Untergeschoß. — Wenn das Buch vor 10 Jahren herausgekommen wäre, hätte es in gewissen Kreisen Anklang gefunden. Heute sind diese Kreise krampfhaft bemüht, sich „Reichenschaften“, d. h. von den hier propagierten Ansichten entrüstet abzurücken. Das wird ihnen allerdings nichts nützen, sie werden in der Verzenkung verschwinden, aus der sie plötzlich aufgezuckt waren und mit ihnen die „Wohnbauhebel“. Kr.

**Städtebaulich-wirtschaftliche Fragen der Erwerbslosen-Stadtgrundstellung.** Von Dr.-Ing. A. Baumann. Preis 3,— RM. Verlag J. Wiesecke, Brandenburg (Havel). — Erste Doktorarbeit über die Brandenburger Erwerbslosenstellungen, von der Technischen Hochschule Berlin mit gut beurteilt, behandelt: 1. Standortwahl, Finanzierung bei Kauf und Erbauplatz, chemische Entnahmewerte des Gartens, Düngewerte der Einheitsparzelle, Flächenverwertung, Seckelwirtschaft, Zusatzdüngemittel, Siedlerauswahl und Siedlerschulung. 2. Bauzonen- und Nutzungszoneplanung, Entwicklung und Bewahrung der Seckelwirtschaftsstellungen, Bebauungspläne der Siedlungen bei Wilhelmshof und am Quenzsee, Projekte Lüneburger, am Russenriedhof usw., Versorgungsleitungen, Straßenprofile, Untersuchung der Haus- und Stalltypen bezüglich Besonnung, Wohnraum und Stallgröße, geforderte Trennung von Haus und Stall. 3. Darlegung der wirtschaftlichen Lage der Brandenburger Siedler aus der städtischen Abfallwirtschaft. Die Schrift hat nicht nur lokales Interesse, sie ist für jede Stadtverwaltung, die sich mit der Erstellung von Erwerbslosenstellungen befaßt, von Bedeutung, — ebenso auch für Studierende des Stadtbaues an Technischen Hochschulen, da sie nicht nur technische, sondern auch wirtschaftliche Probleme behandelt und der moderne Städtebauer beide beherrschen muß. Tabellen, Diagramme und Abbildungen dienen zur Erläuterung. d.



# Das Arbeitsbeschaffungsprogramm.

Zur Durchführung des großen Arbeitsbeschaffungsprogramms, wie es das Gesetz vom 1. Juni vorseht, soll ein Aktionsausschuß gebildet werden. Dieser Aktionsausschuß wird sich vor allem mit den finanziellen Fragen, soweit sie von grundsätzlicher Bedeutung sind, beschäftigen. Die technische Durchführung des Arbeitsbeschaffungsprogramms bleibt beim Arbeitsministerium und bei den anderen dafür in Frage kommenden Institutionen. Im Aktionsausschuß für das Arbeitsbeschaffungsprogramm wird der Reichsarbeitsminister, der Finanzminister, der Wirtschaftsminister und der Reichsbankpräsident vertreten sein. Der Aktionsausschuß soll nur solche Zweige der Durchführung des Arbeitsbeschaffungsprogramms gebildet werden, während der bisher schon bestehende Wirtschaftsausschuß des Kabinetts unberührt davon seine alten Aufgaben verfolgen wird.

Die vom Reichsfinanzministerium auszugehenden Arbeitsschatzungen wegsagen im Betrage bis zu einer Milliarde Reichsmark für die neuen Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen. Diese Mittel werden der Gesellschaft für öffentliche Arbeiten AG. (Oeffa) Berlin, zur Verfügung gestellt. Die Anträge auf Gewährung von Darlehen bzw. Zuschüssen sind beim Reichsarbeitsministerium zu stellen. Auf Grund einer vom Reichsarbeitsministerium erteilten Bewilligung darf der Empfänger einen Wechsel auf die Oeffa ziehen, in dem er als Remittenten den Lieferanten angibt. Die Wechsel werden durch die Deutsche Bau- und Bodenbank AG. diskontiert, und später, wenn die Reichsbank rediskontiert, die Wechsel haben wegen der bestehenden gesetzlichen Vorschriften einen Laufzeit von 3 Monaten und müssen daher jeweils verlängert werden. Die Arbeitsschatzungen werden mit je einem Fünftel in den Rechnungsjahren 1934 bis 1938 vom Reich eingest. Es wird ferner ein Arbeitsschatzungstilgungsloos geschaffen, in den die Tilgungsbeträge zurückfließen. In diesen Tilgungsloos fließen auch die im Abschchnitt III vorgesehenen Spenden zur Förderung der nationalen Arbeit. Aus diesen Tilgungsloos werden für die Durchführung öffentlicher Arbeiten gewährt werden, deren Auswahl der Reichsarbeitsminister im Einvernehmen mit dem Reichsfinanzminister trifft.

Die Förderung von Erdarbeiten der Länder, Gemeinden und Gemeindeverbände geschieht durch Zuschüsse, für deren Gewährung besondere Bedingungen gelten. Nur für solche Arbeiten dürfen die Zuschüsse bewilligt werden, die volkswirtschaftlich wertvoll sind, und die der Träger der Arbeit aus finanziellen Gründen in selbstbarer Zeit nicht würde ausführen können. Mit der Durchführung dieser Arbeiten muß spätestens am 1. August 1933 begonnen werden. Sämtliche Arbeiten sind durch menschliche Arbeitskraft auszuführen, soweit nicht maschinelle Hilfsmittel unerlässlich sind, und soweit durch die Beschränkung auf menschliche Arbeitskraft keine unverhältnismäßige Verwertung der Arbeiter eintritt. Nur inländische Arbeitslose dürfen zu diesen Arbeiten herangezogen werden, soweit nicht Fachkräfte beschäftigt werden müssen, die nicht arbeitslos sind. Für diese Arbeitslosen ist kein Arbeits- oder Dienstverhältnis im Sinne des Arbeitsrechtes begründet.

Von Seiten der Deutschen Gesellschaft für öffentliche Arbeiten A.-G. wird nochmals darauf hingewiesen, daß bei der Durchführung der Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen, die bekanntlich auf der Grundlage von Wechseln finanziert werden, durchaus die Möglichkeit besteht, auch das mittelständische Gewerbe und den Kleinhändler in der Durchführung der Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen zur Arbeitsbeschaffung in angemessenen Umfang zu berücksichtigen. Zwar sollen die Beträge der einzelnen Wechselabschnitte im allgemeinen nicht unter 5000 RM. liegen, da es bei dem Gesamtkreditbetrage von 300 000 000 RM. sonst nicht möglich sein würde, den Wechselumfang mit der notwendigen Beschleunigung zu bearbeiten. Dieser kann mit den erforderlichen Proportionalen bis zu 5 Jahren schon bei Berücksichtigung der unteren Grenze von 1 500 RM. je Abschnitt auf etwa 600 000 Stück geschätzt werden. Durch die Begrenzung der Wechselsumme wird jedoch die Erteilung kleinerer Aufträge von unter 5000 RM. nicht auszuschließen. Die Oeffa hat in einem besonderen Merkblatt kürzlich noch einmal die verschiedenen Möglichkeiten dargestellt, die sich für die Finanzierung dieser kleineren Aufträge als zweckmäßig erwiesen haben. Es sind dies folgende:

Zunächst werden mehrere Firmen in die aus Einzelvergabe auftretenden Verträge mehrere kleinerer eintreten und dementsprechend auch die Ausstellung der Wechsel übernehmen. Die Anschaffungen werden an die kleineren Unternehmer und Handwerker unmittelbar geleistet. Es ist lediglich erforderlich, daß der Träger eine entsprechende Anweisung der Oeffa erteilt.

Weiter besteht die Möglichkeit, eine Arbeitsgemeinschaft von mehreren kleinen, aber nicht unbedeutenden Firmen zu bilden, die zusammen einen Auftrag von 5000 RM. erhalten haben und diesen Auftrag gemeinsam einen Wechsel zeichnen. Es empfiehlt sich, in solchen Fällen eine vorherige Verständigung mit der Oeffa darüber, welche Firmen die Ausschreibung und welche das Giro übernehmen. Sofern die genannten Wege nicht gangbar sind, trifft die Oeffa in jedem Falle besondere Vereinbarungen mit den Trägern, durch die die Bezugnahme des mittelständischen Gewerbes sichergestellt werden kann. Bei allen diesen Aufträgen sollen kleinere Summen zugesagt werden, die der ersten Zahlungsgewinnung, sogenannt Wechsel über die Gesamtschuldensumme eingerichtet. Der Betrag wird dann einem Sperrkonto überwiesen, über das der Träger entsprechend dem Fortschritt der Arbeiten verfügen kann. Auf diese Weise ist Vorsorge getroffen, daß kleinere Firmen, die auf eine baldige Begleichung ihrer Forderungen angewiesen sind, schnell in den Besitz des Geldes gelangen.

Allesamt werden von der Oeffa die vom Träger der Arbeit eingehenden Wechsel innerhalb eines Zeitraumes von 4-6 Tagen mit ihren Kreditkonten abgerechnet und ausbezahlt. Sache der Träger der Arbeiten ist es, dafür zu sorgen, daß die Anforderungen der Firmen auf Auszahlung fälliger Beträge mit möglichst Beschleunigung von Trägern geprüft und unverzüglich samt den zugehörigen Wechseln der Oeffa

Der Schenker, Gold und Silber, Dresden, A. Reichsminister, 14. II. 1933.

**CERESIT**  
Zementbindemittel

**CERESIT-SCHNELL**  
Schnellhärtender

**CERESITOL**  
nicht eiskalt, Aushärtung gegen Schlagregen

**FIXIF 000**  
trockene Blumenschutzmittel und Pflanz

WINNERSCH  
STÄRKSTÄHLE  
SCHNITTSTÄHLE

zwecks Auszahlung der fälligen Beträge eingerichtet werden. Die einzelnen Teilzahlungen werden regelmäßig an die Firmen unmittelbar geleistet, sofern nicht im Einzelfalle besondere Wünsche geäußert werden.

Im Hinblick auf das neue Arbeitsbeschaffungsprogramm der Reichsregierung wirkt der Reichskommissar für Arbeitsbeschaffung wiederum darauf hin, daß über den noch nicht in Anspruch genommenen Rest des Sofortprogramms beschleunigt verfügt wird. So ist jetzt von fünf in einem Rundschreiben bestimmten weiteren Aufträgen auf Darlehen für Meliorationen usw. bis zum 30. Juni 1933 bei ihm eingereicht werden müssen. Später einlaufende Anträge können nicht mehr behandelt werden. Der Reichskommissar für Arbeitsbeschaffung verpflichtet ferner die für die Durchführung des Arbeitsbeschaffungsprogramms zuständigen Landesbehörden, die Träger der Arbeit zur strengen Beachtung der Vorschriften anzuhaken, die bei der Untermietungsweg bei der Ausführung von Arbeiten eines öffentlichen Beschaffungsprogramms auf ein möglichst geringes Maß zu beschränken ist, um den zur Verfügung stehenden Mitteln einen möglichst hohen Wirkungsgrad zu verleihen. Gerade bei den ganzen Volkswirtschaft dienenden Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen muß der Grundsatz „Gemeinnutz geht vor Eigennutz“ unbedingt Geltung haben. Daher muß von den Unternehmern, denen Arbeitsbeschaffungsaufträge zufließen, erwartet werden, daß sie mit der denkbar kleinsten Gewinnsumme arbeiten. Unternehmern, die diesen Grundsatz nicht befolgen, werden nicht nachkommen, werden auf eine Berücksichtigung bei der Vergabe von öffentlichen Arbeiten künftig nicht mehr zu rechnen haben. Schließlich weist der Reichskommissar in seinem Rundschreiben erneut auf die Folgen einer Verzögerung in der Ausführung der genehmigten Arbeiten hin. Trägers, die ihren Verpflichtungen in dieser Richtung nicht nachkommen, laufen Gefahr, das ihnen bewilligte Darlehen überhaupt zurückzahlen zu müssen.

Bei der Vergabe von Reichsaufträgen sollen schon nach einem früheren Erlaß des Reichsfinanzministers möglichst mittlere und kleinere Unternehmer berücksichtigt werden. Ferner hatte der Minister darauf hingewiesen, daß die Lage des Arbeitsmarktes und der deutschen Wirtschaft heute mehr denn je die strengste Beachtung des Grundsatzes verlangt, bei Beschaffungen der öffentlichen Hand deutsche Arbeiter und Deutsche Franzosen in erster Linie zu berücksichtigen. Wie das VDT-Büro meldet ersucht der Reichsfinanzminister in einem neuen Erlaß darum, bei allen Beschaffungen in erster Linie Firmen zu berücksichtigen, deren hiesiger oder hiesiger Teil des Stammes sind.

Die von der Reichsbauwirtschaft im Jahre 1932 bereitgestellten Mittel für Arbeitsbeschaffung haben nur noch zu Ende. Bei der Aufstellung eines neuen großen Beschaffungsprogramms hat die Reichsbauwirtschaft eine Ueberbrückungsaktion eingeleitet, für die 50 Millionen Mark für Neubestellung ausverworfen werden. Es handelt sich in der Hauptsache um die Beschaffung zweier Lokomotiven, Wagen und Ersatzstücke. Für große Lokomotiven sind 6,2 Millionen Mark vorhanden, für kleinere Lokomotiven 3,8 für Wagen 15 Millionen Mark für Ersatzstücke und Werkzeuge 10 Millionen Mark für Werkzeugmaschinen 10 Millionen Mark für Eisenwerk 9 Millionen Mark für Brücken 10 Millionen Mark für 5 Millionen Mark. An dieses Ueberbrückungsprogramm wird sich ein umfangreiches neues Arbeitsprogramm der Reichsbauwirtschaft anschließen, über das in nächster Zeit berichtet werden kann.

## Gegen Preisunterbietungen und Lohnherabsetzungen im Baugewerbe.

Der Leiter des Tarifrates der Deutschen Arbeitsfront hat folgende Aenderungen erlassen:

„Es stehen sich die Klagen über die Gehaltszustände im Baugewerbe und den angeschlossenen Unternehmen. Das vom Reichskanzler Adolf Hitler erlassene Bauprogramm wird sabotiert, wenn auf dem Markt der Baumaterialien ein wildes und wildes Preisunterbieten der Hersteller der Arbeitslosen wider einen Verdienst zu setzen, aber auch einen solchen Verdienst, von dem sie leben können. Wenn man infolge der Stilllegung vieler Betriebe des Baugewerbes während der Winterzeit Tarifabmachungen nicht mehr bestehen oder Saisonarbeitsverträge nicht mehr abschließen sind, dann darf dieser Zustand nicht darüber führen, die Spekulationsgier verschiedener Unternehmer für sich auf Preisunterbietungen, die durch Kürzungen von Löhnen zu erhalten, ist Sabotage schlimmster Art.“

Ich fordere daher an, daß überall in den Gagen oder die Gaubetriebszellenleiter selbst sorgfältig darauf zu achten haben, daß in den Bau-

Unternehmungen und Betrieben gleichmäßig Gehalts- und Lohnverhältnisse herrschen und ich erwarte desgleichen von den Arbeitgeberverbänden in eigenem Interesse ein rücksichtsloses Durchgreifen, ich werde nicht nicht davor scheuen, mit allen mir zu Gebote stehenden Mitteln gegen derartige Saboteure vorzugehen.

## Sachsen und die Instandsetzungszuschüsse.

In Fortführung der von der Gewerkekammer Chemnitz im letzten Vierteljahr 1932 von vororts wegen unternommenen Schritte, die bei der Gewährung von Instandsetzungszuschüssen für die Instandsetzung von Wohngebäuden usw. eine gerechte Berücksichtigung der Interessen des mittelständischen Baugewerbes und vor allem eine völlige Unterbindung der Bezeichnung von Schwarzarbeitern bezweckten, wandte sich die letzte Vorortskammer Breslau am 8. Februar d. J. erneut an das Wirtschaftsministerium mit der Eingabe:

Die Verteilung der Mittel ist in Sachsen durch die Durchführungsverordnung des Arbeits- und Wohlfahrtsministeriums vom 24. September 1932 geregelt. Zu dieser Verordnung hat die Gewerkekammer Chemnitz namens der sächsischen Gewerkekammern bereits mit Schreiben vom 12. Oktober vorigen Jahres beim Wirtschaftsministerium und beim Arbeits- und Wohlfahrtsministerium Abänderungswünsche eingeklagt. Auf diese Eingabe haben die Gewerkekammern aus ihnen unbekannten Gründen leider bis heute keinen Bescheid erhalten. Die Gewerkekammern unterbreiten, deshalb nochmals ihre sonnerzeitigen sowie die auf Grund ihrer Erfahrungen inzwischen aufgetretenen weiteren Wünsche mit der Bitte um Berücksichtigung der künftigen Vergütung der Zuschüsse.

1. Den Zweiguinstellungen ist empfohlen, in erster Linie die Gewerbetreibenden zu berücksichtigen, die entweder in der Handwerksgröße eingetragener oder in einer Industrie- und Handelskammer oder einer Gewerkekammer beitragspflichtig sind. Diese Regelung verleiht den Gewerkekammern nicht, die Reichszuschüsse dürfen nur dann gewährt werden, wenn die ausführenden Gewerbetreibenden ihrer Gewerbe vor einem bestimmten Zeitpunkt (z. B. vor dem Inkrafttreten der Verordnung vom 24. September 1932) gewerbenpolitisch angemeldet haben, soweit sie nicht etwa die Meisterprüfung abgelegt haben.

Soweit man mitunter nicht ist, hat ein Teil der Zweiguinstellungen von sich aus eine solche bzw. ähnliche Regelung getroffen, so z. B. der Stadtrat in Plauen, der vor der Vergütung von Arbeiten, zu denen Reichszuschüsse gewährt werden, die Gewerbetreibenden ausschließt, die ihr Gewerbe erst nach dem 25. September 1932 gewerbenpolitisch angemeldet haben, soweit sie nicht etwa die Meisterprüfung abgelegt haben. Es ist zu wünschen, daß diese oder eine ähnliche Regelung für sämtliche Zweiguinstellungen zwingend angeordnet wird.

2. Um Entscheidungen der bauausführenden Handwerker zu vermeiden, wird ferner gewünscht, daß vor der Anzahlung der Zuschüsse bindende Vereinbarungen wegen der Befriedigung der Handwerkerforderungen nachgewiesen werden. In dieser Hinsicht dürfte ebenfalls die Regelung des Stadtrates zu Plauen zu empfehlen sein, der die Zuschüsse unmittelbar den ausführenden Handwerkern überweist, nachdem im Einzelfalle der Auftragsgeber entsprechende Anweisung gegeben hat.

3. Die Zuschüsse dürfen nicht für solche Instandsetzungsarbeiten bewilligt werden, für die bereits aus Mietzinssteuermitteln (Hausinstandsetzungssack) Darlehen gewährt worden sind. Diese Regelung erscheint als eine besondere Härte für die Hausbesitzer, die zur Aufbringung der restlichen 80 vom Hundert der Instandsetzungskosten Darlehen aufnehmen müssen. Die Gewerkekammern wünschen deshalb, daß die Reichszuschüsse unabhängig von einem etwaigen Darlehen aus Mietzinssteuermitteln gewährt werden, wie es z. B. in Preußen der Fall ist.

4. Die Schwierigkeiten bei der Beschaffung der restlichen 80 vom Hundert der Instandsetzungskosten könnten ferner teilweise dadurch behoben werden, wenn sich die Gemeinden auf Empfehlung des Ministeriums bereit erklären könnten, bis zur Abdeckung der Handwerkerforderungen mit ihren Hauszinssteuerhypotheken hinter die Restgeldauforderungen der Handwerker zurückzutreten.

5. Die Reichszuschüsse werden nur für Arbeiten an Wohnungen gewährt. Es ist erforderlich, daß diese in der sächsischen Durchführungsverordnung besonders bezeichnet wird und auch Anträge auf Berücksichtigung bei Instandsetzungsarbeiten an Gewerbebauten, Gebäuden für landwirtschaftliche Zwecke usw. genehmigt werden können.

6. Zu wünschen ist ferner, daß auf alle Arbeiten, die mit Reichszuschüssen für Instandsetzungsarbeiten usw. durchgeführt werden, das Gesetz über die Steuer- und Gebührenfreiheit von Wohnungsbauteilen von 7. Juli 1932 angewendet wird.

7. Zweckmäßig ist ferner, die in den verschiedenen Verfügungen an die Zweiguinstellungen erlassenen Bestimmungen, z. B. über die Vorprüfung der Anträge durch örtliche Prüfstellen der Hausbesitzer und Handwerker, in der zu erlassenden Verordnung zusammengefaßt und dabei die Gewerkekammern bzw. die von ihnen bestellten Sachverständigen als Gutachterstellen bei Streitigkeiten über die Angemessenheit der Preise bezeichnet werden.

—nk—

**Mittel zur Förderung des Eigenlembaus.** Der Präsident der Reichsausschuss für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung hat, wie früher, bereits mitgeteilt, Mittel zur Förderung des Eigenlembaus zur Verfügung gestellt. Hier handelt es sich um Darlehen in Höhe von 800 RM. für jedes Eigenheim; bei Einbau einer Erdgeschosswohnung erhöht sich das Darlehen auf 1200 RM. Die Verzinsung und Tilgung beträgt je 2 Prozent, insgesamt 4 Prozent. Mit Rücksicht auf die geringe Höhe des Darlehens kommen nur Eigenheime in Frage, die nach Umfang und Ausstattung sehr bescheiden sind und deren Herstellungskosten auf der Regel unter 5000 RM. liegen. Der Bauherr muß mindestens 30 Proz.

der Gesamtbaukosten (einschließlich Grundstückskosten) als Eigenkapital nachweisen; wenn er ein schuldentrees Grundstück besitzt, ist neben einer 1. Hypothek nur ein verhältnismäßig geringer Baubetrag erforderlich. Hierdurch ist manchen Siedlungswüßigen, der über ein Grundstück und einen Ersparsatz verfügt, ein Gelehen zu Gute kommen, welches ihnen bei den Anträgen zu erlangen. Wie der Antische Preussische Pressedienst mitteilt, sind Anträge auf Gewährung solcher Darlehen durch die Gemeindeführer des Bauorts an den Regierungspräsidenten — für Groß-Berlin durch die Wohnaufsicht-Gesellschaft der Stadt Berlin an den Oberpräsidenten der Provinz Brandenburg und von Berlin — zu richten. Antragsformulare sind vom Verlag Paul Parey, Breslau 2, zum Preise von je 15 Pf. pro Formular gegen Voreinsendung des Betrages zu beziehen.

## Verbands-, Vereins- usw. Angelegenheiten.

### Kampfbund deutscher Architekten und Ingenieure.

Die Reichsleitung des KDAl, die ins Berliner Schloß verlegt wurde, steht grundsätzlich auf dem Standpunkt einer engen Zusammenarbeit mit nationalsozialistischen Geistes zwischen Architektenschaft und Ingenieurwesen. Der Kampfbund deutscher Architekten und Ingenieure und eine Zusammenarbeit mit dem Kampfbund des gewerblichen Mittelstandes statt, welchem die Unternehmerverbände zugeordnet sind. In Durchführung der auch in dem neuen Architektenkammergesetz verankerten Grundsätze wird dabei ohne gegenseitige Bekämpfung eine selbstverständliche rühliche Scheidung der Aufgabengebiete sowohl der Architekten wie der Ingenieure angestrebt. Inwieweit die gemeinsame Planung, die gemeinsame Bauleitung, die Einreichung von Projekten an die Bauämter ausschließlich Sache der Privatarchitekten sein, Unternehmer sind nicht mehr berechtigt, Pläne anzufertigen oder Ankündigungen über evtl. kostenlose Beratung und Anfertigung von Projekten vorzunehmen. Den Unternehmern steht lediglich die Ausführung der Bauten, die Aufstellung von Kostenschätzungen, die Vergabe von Arbeiten an Subunternehmer mit Einverständnis der Architekten zu.

Genau so mit der Unternehmerchaft sind die Mitglieder des Kampfbundes der Deutschen Architekten und Ingenieure gewandt und verpflichtet, den Kampf aufzunehmen gegen das aussererische Großkapital. Sie setzen sich für die Herabminderung der Zinsen für Baugelder ein, sie kämpfen gegen unberechtigte Makler-Provisionen, sie stellen die Forderung auf stärkere Kontrolle der Bausparkassen sowie für eine staatliche gesetzliche Regelung des privaten Hypothekendarlehens zur Wiederbelebung der Bauwirtschaft. Der Kampf der KDAl-Mitglieder gilt ferner der Abschaffung staatlicher Regiebetriebe oder städtischer, der Ausschaltung jeglicher Schwarzarbeit der Behörden und der Beamtenschaft, der spekultativen Überbeuerung der Grunderwerbspreise insbesondere für die vorstädtische und die landwirtschaftliche Siedlung.

### Mittelschlesien.

Für den organisatorischen Aufbau des KDAl im Untergan Mittelschlesien, geht ich folgendes bekannt:

1. Als Vertrauensmann der Reichsleitung des KDAl, für den Untergan Mittelschlesien bin ich für alle Fragen des organisatorischen Aufbaues zuständig.

2. Beiratsleistungen, sowie alle Anfragen in Angelegenheiten des KDAl, sind daher in Zukunft nicht mehr an die Reichsleitung, sondern an mich zu richten. Briefschäffler: Breslau, Bischofsstr. 13, Zimmer 1.

3. Die hierigen Mitglieder des KDAl sind ersucht, sich zu melden, geben, ihre Anschrift baldigst bekannt zu geben, damit ihnen die Fragebogen zur Ergänzung der Akten des KDAl, zugesandt werden können.

4. Zahlungen von Mitgliedsbeiträgen sind nicht mehr direkt an die Reichsleitung zu richten, sondern haben an mich als Vertrauensmann zu erfolgen, zwecks gemeinsamer Abrechnung mit der Reichsleitung.

5. Für Angelegenheiten in Sachen des KDAl, sind Sprechstunden am Montag, Mittwoch und Freitag, von 17 bis 18 Uhr im Rathaus, Bischofsstraße 13, Zimmer 11, eingerichtet.

Breslau, den 1. Juni 1933.

gez. Dipl.-Ing. L. A. Kewy.

Vertrauensmann für Mittelschlesien.

**Der Reichsverband bildender Künstler Deutschlands, Gau Schlesien.** hat am 31. Mai in einer außerordentlichen Mitgliederversammlung den Vorstand im Sinne der nationalsozialistischen Regierung neu gebildet. Der neue Vorstand hat die Aufgabe, die gesamtinteressen der schlesischen Künstlerschaft in enger Verbindung mit den kulturpolitischen Stellen der Behörden und dem schlesischen Volke zu pflegen und die Künstlerschaft in den neuen Staat als dienendes Glied einzubringen. Er setzt sich zusammen aus den Herren: Bildhauer Johannes Kunka, 1. Vorsitzender, Maler und Graphiker Alfred Buchwald, 2. Vorsitzender, Goldschmied Prof. Beyssell, 1. Schriftführer, Architekt Kurt Roff, 2. Schriftführer, Architekt Helmut Rönke, 1. Kassenschrift, Bildhauer und Stadtvorstand Karl Gayer, 2. Kassenschrift.

**Die Bezirksgruppe Schlesien des Reichsverbandes des Deutschen Tiabauwesens e. V.** hielt in Breslau ihre Jahresversammlung ab, in der neben der Erledigung anderer Regularien der neue Vorstand gewählt wurde. Dieser setzt sich wie folgt zusammen: 1. Vorsitzender Dipl.-Ing. Wilhelm Reinhardt, Breslau, 2. Vorsitzender Tiabauunternehmer Richard Förster, Waldenburg, Schriftführer und Kassenvwart Baumeister Otto Scholz, Breslau, Beisitzer Tiabauunternehmer Brackhaus, Schweidnitz, Baumeister Grimm, Görlitz und Tiabauunternehmer Krause jun., Freystadt. Hiermit ist außerdem die Gleichstellung dieses Verbandes erfolgt. Der von dem Geschäftsführer Dr. Bremer in Schlesien geleitete Landesverband der Bauwirtschaft erstattet Bericht über die Sozialpolitik der NSDAP, den verfassungsmäßigen Aufbau und über Fragen der Arbeitsbeschäftigung und Arbeitsbeschaffung führte zu lebhafter Aussprache und zu der Erkenntnis, daß die im Angriff genommenen Maßnahmen der Reichsregierung die Gewähr bieten, daß trotz aller Schwierigkeiten der Weg endlich aufwärts geht.

# Handelsteil.

## Großhandelspreise.

(Aus „Wirtschaft und Statistik“.)

Ware und Ort	Menge	April 1932 Monatliche Durchschnitt (1913 = 100)	April 1932 Monatliche Durchschnitt (1913 = 100)
Stalstein, Basis Oberhausen	1 t	110,00	101,4
Formstein, Träger Basis Oberhausen	„	107,50	94,5
Mittelbleiche, Basis Essen	„	130,50	103,1
Feinbleiche, Basis Silesien	„	144,00	108,8
Kupfer, Elektrolyt, Berlin	100 kg	50,19	34,3
Blei, Berlin	„	15,50	39,8
Zinn, Hamburg	„	21,08	46,5
Zinn, Hamburg	„	239,81	57,3
Kupferbleiche, Berlin	„	144,00	45,3
Zinkbleich, Berlin	„	35,45	63,5
Mauersteine, Berlin	1000 Stk.	20,45	116,9
Dachziegel, Berlin	„	44,00	127,5
Kalk, Berlin	10 t	215,30	126,6
Zement, Berlin	„	367,00	118,8
Zement, Breslau	„	350,00	118,2
Zement, Leipzig	„	405,00	116,7
Zement, München	„	450,00	121,6
Zement, Essen	„	388,00	125,2
Röhren, schmiedeeiserne ab Werk, Berlin	100 m	81,00	112,5
Röhren, gusseiserne, fr. Berlin	1 Stck.	2,88	„
Kanthal, Berlin	1 cbm.	48,00	100,0
Stammboiler, Berlin	„	95,00	105,6
Fensterläs ab Werk	1 am	1,55	79,4
Dachpappe, ab Werk	100 qm	51,00	112,1

### Holz.

**Parkett** nur aus deutschem Holz. Die im Verband zusammenge-  
schlossenen Parkettfabriken haben sich verpflichtet, in Zukunft an  
Stelle des zum Teil aus dem Ausland bisher bezogenen Rohmaterials  
nur deutsches Holz zu verwenden. Die gesamte deutsche Parkettindustrie  
verarbeitet jährlich etwa 150 000 Festmeter Eichen- und Buchenholz. Eine  
Anzahl deutscher Hartholzwürwerke hat sich auf die Erzeugung von  
Kollfriese aus deutschem Holz umgestellt; die Einfuhr von ausländischen  
Kollfriese ist durch prohibitiv wirkende Zölle abgewehrt.

**Vom nord- und ostdeutschen Holzmarkt.** Das Geschäft ist etwas  
ruhiger geworden. Eins ist sicher: der Preisstand ist fest und wird es  
auch bleiben, wohl selbst bei verringertem Bedarf der vorhandenen Läger  
keineswegs groß und geeignet sind, zu einer Überflutung mit Schnitt-  
holz zu führen. Im Gegenteil, in Ostpreußen ist beispielsweise eher von  
einer Verknappung die Rede. Schon heute ist es schwierig, ohne Mit-  
nahme anderer Abmessungen Angebote in 45 mm Stammware zur Her-  
stellung von Fenstern und Türen trocken zu beschaffen. Leichter als  
im Handel mit Tischlerholzern ging es am Holzmarkt zu. Hier sind  
die Preissteigerungen vorläufig abgeschlossen, es sei denn, daß der Bedarf  
weiter steigen würde. Reize waren die Umsätze in Kantholz, Werk-  
stättenholz, Latten, Doppellatten und Schalbockern. Man kaufte im Groß-  
handel Parität Berlin: Schalbocker zu 30 RM, Latten zu 40 RM, Fuß-  
bodenstamm zu 55 bis 62 RM, Blockbocker 26 mm stark zu 46 bis 48 RM.  
Die Geschäftslage ausländischer Holzwerke schaupte bei der augenblicklichen  
Devisenlage mehr und mehr zusammen, was dem inländischen Markt zu-  
statten kommt.

### Zement.

**Sächsisch-Böhmische Portland-Cement-Fabrik A.-G., Dresden.** Ge-  
neralversammlung am 24. Mai genehmigte den Abschluß für 1932, der  
nach 92 336 RM. Abschreibungen einen Ausgleich anbreitet. Zwecks Bilanz-  
berichtigung werden außerdem 940 774 Mark Sonderabschreibungen vor-  
genommen und diese gedeckt durch Entnahme von 70 000 RM. aus der  
gesetzlichen Reserve. Auflösung von 179 974 RM. Sonderreserve und  
Herabsetzung des Aktienkapitals um 700 000 RM.

**Verreinigte Harzer Portlandzement- und Kalkwerke, Wernigerode.**  
Nach 181 029 RM. Abschreibungen und Rückstellungen wird die satzung-  
gemäße Dividende von 6 Prozent auf die Vorzugsaktien verteilt, 49 173  
Reichsmark werden ausgeschüttet.

**Die Norddeutsche Portland-Cement-Fabrik Misburg.** Misburg, schließt  
1932 bei 4 Mill. RM. Aktienkapital mit einem Gewinn von 131 225 RM.  
(225 196 RM.) ab, der, wie im Vorjahre, zu Abschreibungen verwendet  
werden soll.

## Fragekasten.

**Frage Nr. 64.** Reichsgerichtsentscheidung über zu bezahlende Zeich-  
nungen. Für einen Bauern fertigt ein unbefähigter Zeichner Zeichnung und  
Kostenanschlag. Er benutzt dieselben trotz Konkurrenzkaufstempel  
zur Einleitung von Konkurrenzangeboten. Ich erkläre nur einen Teil-  
auftrag. Ich bitte um Angabe von Aktenzeichen von Reichsgerichts-  
entscheidungen, daß dann Bezahlung von Zeichnung und Anschlag zu  
erfolgen hat.  
O. H. R.

**Frage Nr. 65.** (Schwüngen- und Schallschutz). Ein Fabrikge-  
bäude wird in Schwüngen versetzt, sobald die darin befindlichen Mo-  
toren und Transmissionen in Gang gebracht sind. Dieses Gebäude ist  
30,00 m lang, 18,00 m tief, hat ein 3,00 m hohes Keller-, 4,00 m hohes  
Erd-, 4,40 m hohes Ober- und 4,00 m hohes Mansardendachgeschoss  
und ist zur Hälfte, also drei Bänderfelder, unterkellert. Die Grundmauern  
bestehen aus Bruchsteinen, 1,00 m stark, bis zur Kellerdecke, die auf-  
liegenden Umfassungsmauern des Erdgeschosses aus Ziegelsteinen, 52 cm  
stark, deckt, das Obergeschosses, 38 cm stark, bis zur Mansarde-  
decke, 1,80 m hoch, über Dachgeschosßboden, mit 12 cm starken und 75 cm

# KEIM'SCHE

verfeinert  
lichtecht  
waschbar  
MINERALFARBEN  
INDUSTRIEWERKE KEIM & CO.  
DWA 10000 HAMBURG

breiten Pfeilern. Die Keller-, Erd- und Obergeschosßdecken sind Eisen-  
betondecken mit Plattenbalken und 10 Eisenbetonstützen in jedem Ge-  
schosß. Auch die Mansardecke und die oberste fest stehende Dachfläche ist von  
Leichtbeton hergestellt. Im Erdgeschosß ist ein elektrischer Motor von  
50 PS in 2,00 m Höhe an der Wand befestigt. Dieser treibt eine der  
Länge nach durch den ganzen Raum gehende Transmission. Im Ober-  
geschosß ist an derselben Stelle ebenfalls ein stärkerer, eine durchgehende  
Transmission treibender Motor. Sind die Motoren abgestellt, so steht  
das Gebäude vollständig still. Sobald die Maschinen in Gang sind,  
klingt das Gebäude an zu schwingen, und diese Schwingungen erreichen  
eine gewisse Höhe resp. Stärke, in welcher sie dann verbleiben, bis  
die Maschinen abgestellt werden. Auf dem Dachboden kann dieser Aus-  
schlag des Gebäudes 10 bis 15 mm betragen, denn sämtliche auf dem  
Boden stehenden Gegenstände schwanken. Ist hier Einsturzgefahr vor-  
handen? Falls ja, wie könnte diese beschädet werden, ohne die Motoren  
oder Transmissionen umzustellen? zu müssen? Die Bruchsteingrund-  
mauern dieses Gebäudes sind zum Teil sehr schön vorhandene gewesen  
sind, aber noch in sehr guten Zustände befindliche Granitmauern. Das  
Fabrikgebäude ist 12 Jahre alt. Die Transmissionen liegen an länge-  
armen, meistens unter den Decken. Die Maschinenanlagen wurden  
gleich in den Neubau konstruiert und nicht etwa später eingebaut.  
Im Gebäude arbeiten 70 Arbeiter in jeder Schicht.  
E. L. A.

**3. Antwort auf Frage Nr. 60.** (Wasserbecken im Winter). Es ist  
zu empfehlen, das Wasser abzulassen und das Becken gründlich aus-  
zutrocknen zu lassen, alsdann mit Wasser, dem 50/50 G zu streichen und  
die Fugen zwischen den Platten mit unserer Paste auszufüllen. Ein  
weiteres Eindringen des Wassers wird wiederum verhindert und eine  
Beschädigung des Beckens findet nicht mehr statt. Zu weiteren Aus-  
künften stehen wir jederzeit bereit.  
Hugo Thüne, Breslau 18.

**2. Antwort auf Frage 61.** (Ausbühlungen und Edelputz). Salpeter-  
ausbühlungen können durch unser Zementputz-Platt 1 beseitigt werden.  
Wirkliche Risse bringt jedoch nur die Einziehung einer waagerechten  
Isolierung sowie Anbringung einer senkrechten mit unserer Grundmauer-  
Anstrich Zement 50/50 G. Zu weiteren Auskünften stehen wir jederzeit  
gern bereit.  
Hugo Thüne, Breslau 18.

**3. Antwort auf Frage Nr. 61.** (Ausbühlungen und Edelputz). Das Auf-  
steigen der Feuchtigkeit aus dem Fundament wird auch wieder eine  
Beschädigung des neuen Edelputzes hervorgerufen. Es müssen also Vor-  
kehrungen gegen das weitere Aufsteigen der Feuchtigkeit getroffen  
werden. Entweder ist nachträglich eine Horizontalisolierung einzulegen  
oder es sind zumindest die Fundamente aufzutragen und mit einem wasser-  
dichten Tricoaputz (Herstellerricht: H. Thüne, Breslau) oder eine  
Fabrik-Leitbahn, Lyndorff (H. Thüne, G. Grünwald), sowie mit einem  
Acetat-Bismut-Anstrich gegen das Eindringen der Feuchtigkeit zu  
schützen. Nähere Auskunft erhalten Sie durch die obenbenannte Firma.  
Gz.

**1. Antwort auf Frage Nr. 63.** (Der Handwerksmeister haftet für die  
Güte seiner Arbeit auch ohne Vertrag). Das Vorhandensein eines Ver-  
trages ist nicht unbedingt notwendig, denn jeder Handwerksmeister  
haftet nach dem Gesetz für die Güte seiner Arbeit auch ohne besonderen  
Vertrag. Der Beweis dafür, daß die betreffende Arbeit unsachgemäß  
ausgeführt wurde, muß naturgemäß erbracht werden. Wenn ihr vor-  
liegendes Falle der Dachdecker selbst zugibt, daß die Arbeit nicht werk-  
gerecht ausgeführt worden ist, so liegt der Fehler wohl klar zutage.  
Der Fehler kann also offenbar nicht in der Gütebeschaffenheit der Holz-  
platten gesucht werden. Somit ist der betreffende Dachdecker für den  
durch die unsachgemäße Ausführung verursachten Schaden haftbar zu  
machen. Sie sprechen dabei von einem Schaden, der 500,- RM. be-  
tragen soll. Wenn das den Tatsachen entspricht, dann müssen ja ganz  
besondere Umstände vorliegen. Unter normalen Verhältnissen können  
Sie demnach keinen Schaden erleiden, sondern Sie brauchen nur den  
Dachdecker zur Beseitigung des Schadens auffordern und ihm dabei  
eine bestimmte aber angemessene Frist stellen, bis zu welcher der  
Schaden beseitigt sein muß. Sie können auch verlangen, daß der Schaden  
völlig und unbedingte Beseitigung des Schadens herbeiführen müssen.  
Anforderung (mittels Einschreibebrief) nicht nach, dann sind Sie be-  
rechtigt, einen andern Dachdecker mit der Umdeckung zu betrauen. Die  
Kosten dafür hat der erste Dachdecker zu tragen. Eine Einigung auf  
gütlichem Wege führt in derartigen Fällen gewöhnlich eher zum Ziele,  
als der gerichtliche Klageweg.  
H. R.

**2. Antwort auf Frage Nr. 63.** (Der Handwerksmeister haftet für die  
Güte seiner Arbeit auch ohne Vertrag). Wenn Sie den Nachweis er-  
bringen, daß der von Ihnen zu schätzungsweise 500 RM. angekommene  
Schaden durch unsachgemäße Arbeit des Dachdeckermeisters entstanden  
ist, dann ist Ihnen letzterer haftbar. Sie sind aber beweispflichtig.  
Deshalb empfehle ich Ihnen, ehe an der Dachfläche etwas verändert  
wird, den Tatbestand durch einen gerichtlich beeidigten Bauschver-  
ständigen feststellen zu lassen, an besten mit Hinzuziehung des Dach-  
deckermeisters selbst. Sie können auch verlangen, daß der Schaden  
völlig und unbedingte Beseitigung des Schadens herbeiführen müssen.  
Anforderung (mittels Einschreibebrief) nicht nach, dann sind Sie be-  
rechtigt, einen andern Dachdecker mit der Umdeckung zu betrauen. Die  
Kosten dafür hat der erste Dachdecker zu tragen. Eine Einigung auf  
gütlichem Wege führt in derartigen Fällen gewöhnlich eher zum Ziele,  
als der gerichtliche Klageweg.  
H. R.

**Dipl.-Ing. Rudolf Preuß WDVA, Breslau 10.**

# Bauten-Nachweis

(Fortsetzung)

## Mittel- und Norddeutschland

**Altliban** Sa. Post Liban. Zweifamilienwohnhaus, Erdarbeiten beg. Bauh. Georg Andrich, Altliban. Ausf. Baugesch. Emil Möhler, Ebersdorf bei Loban Sa.

**Auerbach**, Post Zwitzkau Sa. Wohnhaus, Beg. Bauh. Kurt Flämisch, Auerbach Nr. 4b. Ausf. Fa. Hermann Schmidt, Zwitzkau.

— Wohnhaus, Beg. Bauh. Emil Mittas, Auerbach Nr. 31b. Ausf. Baugeschäft Richter, Zwitzkau.

— Wohnhaus, Beg. Bauh. Arthur Vogel, Auerbach Nr. 31c. Ausf. Oranienhof, Mülsen, St. Micheln.

**Baifame**, Post Doberschütz. Wohnhaus und Stall. Gepl. Bauh. Max Klöber. Ausf. Paul Schubert, Möritz.

**Biehlerode Thier.** Für eine Stadtansiedlung stellt die Stadt eine zwölf Morgen große Fläche zur Verfügung. Es sollen 10 Doppelwohnhäuser errichtet werden. Das erforderliche Darlehen von 45.000 RM. gibt das Reich gegen eine ärozentige Verzinsung (jährlich) und eine Tilgung von 1 Prozent. Das Gelände steht den Siedlern durch Erbpachtvertrag zur Verfügung.

**Dresden**, Lockwitzgrund. Wohnhaus. Gen. Bauh. Banarheier Ernst Röck, Lager Str. 13. Baul. und Ausf. Baumeister Robert Rauh, Lager Straße 20.

— Planenschei Kitz. Wohnhaus. Gen. Bauh. Kautin, Hugo Richter, Am den Falkenberg 2. Baul. und Ausf. Baunist. Jos. Adam, Moritzstraße 18.

— Lauenbachstraße. Wohnhaus. Gen. Bauh. Meta verehel. Meert-schink, Altreich 22. Baul. Arch. Fritz Fischer, Am Knie 4. Ausf. Baugeschäft Albert Meitschlich, Altreich 22.

— Reichenbachstr. 35. Bauh. Arch. BDA Scheidler, Geinitzstr. 3.

— Godefroystr. Wohnhaus. Gen. Bauh. Arch. Gerh. Lommatsch, Lühndstraße 37. Baul. und Ausf. Baumeister Otto Lommatsch, Steinhausen 69.

— Godefroystraße. Wohnhaus. Gen. Bauh. Kaufmannscheidung Helene Kahl, Altmann 27. Baul. Arch. M. Detzner, Schürstraße 49. Ausf. Am. Warmatz, Schürstraße 49.

— Burgwarstraße. Wohnhaus. Gen. Bauh. Postassistent Hermann Bömer, Essener Straße 101. Baul. und Ausf. Baumeister Paul Harst, Schopenhauerstr. 6.

— Waltherstr. Stellwerk. Gen. Bauh. Reichsbahnges., Vorstand des Reichsbahnbetriebsamtes Dresden 2, Berliner Str. 65.

— Plattenstr. Wohnhaus. Gen. Bauh. Musterzeichner Alfred Lehmann, Plattenstr. 3. Baul. Arch. Max Leischke, Dannewitz 1. Ausf. Baumeister Kurt Neumann, Fiedelstr. 46.

— „Prolet.“, Dehmer Straße 135. Neuerrichtung einer Wohn-münd Leifendmühle. Prof. Bauh. Curt Thomas, Dresden-A., Am Goldenen Stiel 1. Ausf. noch nicht vergeben.

**Ebersbach Sa.** Wohnhaus. Gepl. Bauh. Reinhard Kipfel, Ebersbach Sa. Lindenstraße 27. Baul. Baugeschäft Weber & Miflan, Neugersdorf.

**Georgenthal Thier.** Die Firma Fischer & Schacht hat beschlossen, das abgeerntete Sägewerk wieder aufzubauen.

**Gera Thier.** Die Deutsche Gesellschaft für öffentliche Arbeiten bewilligte insgesamt 335.000 RM. für Kanalisationsunternehmung und den Bau eines Elektrizitätsges (nach Heinrichsstr.).

**Gera Thier.** Die Kosten für die Umkleestraße am Langenberger Berg von 350.000 RM. wurden bewilligt.

**Greien Mecklb.** Wohnhaus. Gepl. Bauh. und Ausf. Baumeister R. Rahn.

— Wohnhaus. Gepl. Bauh. und Ausführung Baugeschäft O. Langrock.

— Wohnhaus, Koppelweg. Gepl. Bauh. Schmidt Harrer, Ausf. unbekannt.

— Wohnhaus, Am der Gasanstalt. Gepl. Bauh. Stadt. Baul. Stadtbauamt.

**Gotha Thier.** Wohnhaus. Beg. Bauh. Otto Gehlmann, Leisenstraße 44. Ausf. Baugeschäft Landmann, Gotha-Siebeling. Steildach. Bauwert: 12.000 RM.

— Einfamilienwohnhaus. Beg. Bauh. Willy Kirmse, Lenastr. 26. Ausf. Baugesch. Walter & Sohn, Gotha. Steildach. Bauwert: 12.000 RM.

— Wohnhaus, Beg. Bauh. Emil Maas, Arndstraße 1a. Ausf. Weiner Hofmann, Arch. Gotha. Steildach. Bauwert: 7000 RM.

— Wohnhaus, Beg. Bauh. Katharina Maier, Arnstraße 1b. Ausf. Arch. Werner Hofmann, Gotha. Steildach. Bauwert: 7000 RM.

— Einfamilienwohnhaus. Gepl. Bauh. Kurt Stademann, Leisenstraße 46. Ausf. Dipl.-Ing. Schacht, Gotha. Steildach. Bauwert: 14.000 RM.

**Grieha**, Post Oswig. Anhalt. Für Siedlungszone west der Ortskerne der NSIAP, Oswig, in der Flur Grieha ein 70 Morgen großes Gelände von den Bayerischen Stockflosswerken in Piestertitz unentgeltlich zur Verfügung gestellt worden. Es sollen ungefähr 50–60 Häuser errichtet werden.

**Leipzig.** Für den Bau einer Druckleitung und eines Pumpwerkes zur Abführung der Leipziger Abwässer nach den Rieselstellen im Kreise Deutsch wird bei der Deutsche Bodenkultur A.-G. ein Darlehen von 2.350.000 RM. aufgenommen. Mit den Arbeiten der Druckleitung wird noch in diesem Sommer begonnen.

— **Pannsdorf**, Straße 1. Flurst. Nr. 306. 2 Einfamilienhäuser. Gepl. Bauh. „Wohnung“. Gemeindefürsorge Baugeschäft, c. G. m. b. H., Leipzig C 1, Augustusstraße 7. Baul. Arch. Dr.-Ing. W. Born, Leipzig S 3, Kaiserin-Augusta-Straße 69. Ausf. unbekannt.

— **Gohlis**, Kleinstadt Eke. Pflanzstraße. Einfamilienhaus. Gepl. Bauh. Gustav Wiegand N 22, Wilmstraße 37. Baul. Arch. Hans Schmiedel, Arch. Leipzig N 22, Briestrasse 35.

— **Probstheide**, Rosengartenstr. Flurst. Nr. 320. Wohnhaus. Gepl. Bauh. Alfred Jentzsch, Leipzig W 33, Goetzstr. 4a. Baul. Arch. Heinrich Lieder, Leipzig O 27, Schönbackstraße 42.

— **Connewitz**, Am Lerchenrain. Flurst. Nr. 479. Wohnhaus. Gepl. Bauh. Paul Reitsch, Leipzig S 3, Triftweg 26. Baul. Arch. W. Haeudrich, Leipzig O 27, Meraner Weg 21.

**Lütz**, Mecklb. Wohnhaus. Gepl. Bauh. u. Ausf. Baugesch. Stigler & Co.

— Wohnhaus. Gepl. Bauh. und Ausf. I. Poll, Baugeschäft.

**Magdeburg.** Einfamilienwohnhaus, Straße E. Gepl. Bauh. Anna Dunkel, Liebecke Straße 30a.

— Einfamilienwohnhaus, verl. Inslebener Str. Gepl. Bauh. Fr. A. Prellberg, Knochendauerstr. 29.

— Einfamilienwohnhaus, Am Krähenberg. Gepl. Bauh. Emma Köhrs, Charlottenstr. 17.

— Einfamilienwohnhaus, verl. Inslebener Straße. Gepl. Bauh. H. Baze, Wanzlebener Str. 13.

— Einfamilienwohnhaus, Gem. Lemsdorf. Gepl. Bauh. Wilt Walter, Fürstener 18a.

— Einfamilienwohnhaus, Gen. Prester. Gepl. Bauh. Emil Brühn, Ebertz, Altmk.

— Kleinwohnhaus, Am Gänseei. Gepl. Bauh. Johanna Eldas, Hindenburgstraße 2a.

— Zweifamilienwohnhaus, Am Lorenzweg. Gepl. Bauh. Leo Ogrisek, Münchhofstraße.

— Einfamilienwohnhaus, Driesdorf, Genossenschaftsweg. Gen. Bauh. Albert Schmidt, Walbecker Straße 54.

— Einfamilienwohnhaus, Eberdorf. Straße. Gen. Bauh. Agnes Szarata, Charlottenstr. 8.

— Einfamilienwohnhaus, Straße E. Gen. Bauh. Fritz Kühle, Lorenzweg.

— Einfamilienwohnhaus, Straße E. Gen. Bauh. A. Kampe, z. Hd. W. Schultze, Goethestraße 41.

— Einfamilienwohnhaus, Driesdorf, Genossenschaftsweg. Gen. Bauh. Heinrich Böhm, Drausengasse 35.

— Einfamilienwohnhaus, Gen. Bauh. Heinrich Haussmiller, Breiterweg 263.

— Einfamilienwohnhaus, Gen. Bauh. Bruno Sentiner, Olivenstr. Str. 35.

— Einfamilienwohnhaus, Viktor-von-Urnstr. Gepl. Gen. Bauh. Dr. W. Michaels, z. H. P. Gorgas, Otto-von-Guericke-Straße 25.

— Zweifamilienwohnhaus, Straße E. Gen. Bauh. A. Zieger, Höhenpfortestraße 58.

**Möritz**, Post Eilenburg. Wohnhaus. Gepl. Bauh. Oswin Theile. Ausf. Paul Schubert, Möritz.

**Neubrandenburg Mecklb.** 150.000 RM. wurden für Neupflasterungen bewilligt.

**Neugersdorf Sa.** 20 Randsiedlungshäuser in der Neuwälder Straße. Gepl. Bauh. Stadtrat Neugersdorf, Baul. Landessiedlungsges., „Sächs. Heim“, Löbau Sa.

— 8 Notwohnungen in der Leutersdorfer Straße. Gepl. Bauh. Stadtrat Neugersdorf, Baul. Stadtbauamt Neugersdorf.

**Oelsnitz Vogtl.** Die Mittel zum Brückenbau über die Elster an der Adernmühle wurden von der Stadt bewilligt.

**Plauen Vogtl.** Zweifamilienwohnhaus, Adolf-Hitler-Park. Gepl. Bauh. Rat der Stadt Plauen. Ausf. nicht bekannt.

**Plauen-Reusa Vogtl.** Für die Errichtung einer Waldschule wurden 100.000 RM. bewilligt.

**Pommern**, Anst. Grub. Gegen das Hochwasser und die Bodenmüsse der Bau eines neuen Vorfluters und eines Überlaufwerkes geplant.

**Prisibisch, Post Döben.** Wohnhaus und Wirtschaftsgebäude. Gepl. Bauh. Landwirt Dorn. Ausf. noch nicht vergeben.

**Rostock Mecklb.** Dränagen auf verschiedenen städt. Gütern. Gepl. Bauh. Kämmerer Rostock. Baukosten: 37.000 RM.

— Wohnhäuser. Gepl. Bauh. Gen. Mecklenburger Baubank c. G. m. b. H., Parkstraße 12.

— Wohnhäuser. Handwerkerhäuserstr. 3/1506. Gepl. Bauh. Bauunternehmer Zilow.

— Wohnhäuser, Hundertmännerstr. 4/1506. Gepl. Bauh. Bauunternehmer Schwedtfeger.

— Wohnhäuser, Falmestraße. Gepl. Bauh. Stadt (Stadtbauamt).

— Wohnhaus. Gepl. Bauh. Dipl.-Ing. Arch. Siegel, Rostock-Gehlsdorf.

— Wohnhaus. Gepl. Bauh. Bauunternehmer Böhl, Rostock, Brinkmannsdorf.

**Rostock Mecklb.** Doppelwohnhaus. Gepl. Bauherr Br. Seitz, c. I. Fa. L. Leibritz. Ausf. noch nicht vergeben.

**Sprotta**, Post Eilenburg. Wohnhaus, Stall und Scheune. Gepl. Bauh. Arthur Mantek, Anst. Paul Schubert, Möritz.

**Steinpleis Sa.** Das Gemeindeverordneten-Kollektium stimmte der Errichtung weiterer Randsiedlungsstellen zu, falls die benötigten Mittel genehmigt werden können. Ferner wurde Straßenbauprojekt Steinpleis genehmigt.

**Treuen Sa.** Wohngebäude mit Backerei. Gepl. Bauh. Haus Kurt Stöckel, Treuen, Lange Gasse 32. Baul. Arch. Schubert, Treuen, Ausf. unbekannt.

**Triptis Thier.** Wohnhaus. Gepl. Bauh. Fritz Tischner, Markt 2. Ausf. noch nicht vergeben.

— Wohnhaus. Gepl. Bauh. Fritz Weidehaas, Roßstraße 19. Ausf. noch nicht vergeben.

— **Uder, Grabein.** Wohnhaus. Beg. Bauh. Nik. Ladolf. Ausf. Martin Uder, Grabein, Uder.

— Wohnhaus. Beg. Bauh. Wenkstr. Raabe. Ausf. Martin Grabeinstein.

— Wohnhaus, Beg. Bauh. Josef Weber. Ausf. nicht bekannt.

**Weißfels Thier.** Kreisparkausgebäude, Friedrichsplatz. Gepl. Bauh. Kreis Weißfels. Ausführung unbekannt.

## Brände.

**Bauzow.** Post Prall. Mecklb. Wohnhaus und Wirtschaftsgebäude von Bes. Fritz Knie. — Deßow bei Perleberg, Schleien des Landwirts Grünwald und Gastwirts Wegner. — Gebstedt Thier. Scheune von Landwirt Funkel. — Hermsgrün, Post Adorf. Vogtl. Scheune des Gasthofes, Rad. Zimmer. — Holschdubrau, Post Neuschwitz. Autogarage, Scheunegebäude und Stall des Ausdieslokals zur Weidenheide. — Jomisch a. d. Elbe, Post Glinde. Sa. Scheunen des Gutsbesitzers Carl Dierckmann. — Wismar a. d. Elbe, Hausschild, Wohnhäuser des Wirtschafters Hausschild und Gutsbes. Andras. — Leckersdorf, Post Zwitzau. Scheune des Gutsbes. R. Neudörmer. — Marnitz Mecklb. Schwinnstall von Böhner Eder. — Neustadt Orla. Deckenbrand in der Karussellfabrik von Fr. Heyer (Bes. Zimmermeister Rich. Keim). — Triptisstr. — Parochi Mecklb. Stall von Herrn Röhde. — Schmölln Thier. Scheune der Gutsbes. Frieda Nirsche. — Staßfurt, Post Parochi, Mecklb. Wohngebäude von H. Hoffmann und H. Hoffmann. — Wörpschell, Post Zeiren, Sa. Wohnhaus und Scheune des Maurers H.

# Verdingungs-Anzeiger und Bauten-Nachweis

Nummer 24

15. Juni 1933

31. Jahrgang

## Die Bezieherlisten

In das 3. Vierteljahr 1933 müssen jetzt der Post eingereicht werden für diejenigen Bezieher, welche unsere Fachschrift bei dem Verlag besitzen haben. (Von den direkten Postbestellern jetzt auch die Post das Geld weiter ein.) Deshalb haben wir jetzt die Zahlkarten beilegt und bitten unsere werten Verlagsbezieher, uns für das 3. Vierteljahr das

**Bezugsfeld umgehend einzusenden.**  
Der Verlag.

## Neu hinzugekommene Ausschreibungen

Terminverlegung:

- |                               |                             |                                     |    |
|-------------------------------|-----------------------------|-------------------------------------|----|
| 16. 6. Breslau                | Kanalisationwerke           | Schmutzwasserkanal                  | 24 |
| 17. 6. Leipzig                | Stadtrat                    | Erd-, Eisenbeton- usw. Arb.         | 24 |
| 16. 6. Breslau                | Städt. Gartenverwaltung     | Wegerneuerung                       | 24 |
| 16. 6. Leipzig                | Stadtrat                    | Erd- und Pflasterarbeiten           | 24 |
| 16. 6. Leipzig                | Betriebsamt                 | Eisenkonstruktionen                 | 24 |
| 19. 6. Leipzig                | Stadtrat                    | Oleiarbeiten usw. Materiallieferung | 24 |
| 19. 6. Liegnitz               | Preuß. Hochbauamt           | Erd-, Maurer- usw. Arb.             | 24 |
| 19. 6. Magdeburg              | Magistrat                   | Malerarbeiten                       | 24 |
| 19. 6. Neisse OS.             | Neubauverwaltungsamt        | Erd-, Maurer- usw. Arb.             | 24 |
| 19. 6. Pillau Pom.            | Marine-Standortsbauplatz    | Schuppenbau                         | 24 |
| 20. 6. Breslau                | Stadtbauamt                 | Maurer- u. Malerarbeiten            | 24 |
| 20. 6. Danzig                 | Städt. Tiefenverwaltung     | Erd- u. Pflasterarbeiten            | 24 |
| 21. 6. Zittau Sa.             | Strassen- u. Wasserbauamt   | Terreinen, Oberflächenbtl.          | 24 |
| 22. 6. Breslau                | Städt. Brückenbauamt        | Regulierungsarbeiten                | 24 |
| 22. 6. Landsberg a. d. Warthe | Deichamt                    | Eisenarbeiten                       | 24 |
| 23. 6. Kolberg                | Bauleitung                  | Erd-, Böschungs- usw. Arb.          | 24 |
| 23. 6. Breslau                | Tiefbauamt 2                | Pflasterarbeiten                    | 24 |
| 24. 6. Breslau                | Städt. Betriebsdeputation   | Schotterma-                         | 24 |
| 24. 6. Cottbus I.             | Reichsbahnbetriebsamt       | Erdarbeiten                         | 24 |
| 24. 6. Landsberg a. d. Warthe | Deichamt                    | Erd-, Abbruchs- usw. Arb.           | 24 |
| 24. 6. Lötzten Ostpr.         | Reichsbahnamt               | Schotterwerk                        | 24 |
| 26. 6. Königsberg Pr.         | Ostpreußenwerk AG.          | Erd- und Maurerarbeiten             | 24 |
| 28. 6. Breslau                | Verw. d. städt. Straßenbahn | Fundierungsarbeiten                 | 24 |
| 3. 7. Oppeln                  | Kreisbauamt                 | Fahrleitungsbau                     | 24 |
| 3. 7. Osterode Harz           | Harzwasserwerke             | Oberdrücke                          | 24 |
| 3. 7. Osterode Harz           | Harzwasserwerke             | Erdarbeiten                         | 24 |
|                               |                             | Uebelnietungsstellen                | 24 |

**Bevorstehende, in bezeichneter Ausgabe des Verdingungs-Anzeigers veröffentlichte Ausschreibungen.**

Die rechte stehende Zahl bedeutet diejenige Ausgabe unserer Fachschrift, in welcher die Ausschreibung enthalten ist.

- |                  |                           |                                  |    |
|------------------|---------------------------|----------------------------------|----|
| 17. 6. Breslau   | Städt. Friedhofsupsektion | Weg- u. Roßwegarb., Entfröschung | 23 |
| 17. 6. Magdeburg | Kulturbaubauamt           | Erd- u. Böschungsarbeiten        | 23 |
| 16. 6. Breslau   | Städt. Tiefbauamt 2       | Beleuchtungsarbeiten             | 23 |
| 16. 6. Breslau   | Stadtbauamt II            | Neubau Friedhofskapelle          | 23 |
| 19. 6. Chemnitz  | Reichsbahn-Betriebsamt    | Erd-, Oberbau- usw. Arb.         | 23 |
| 16. 6. Breslau   | Städt. Tiefbauamt 2       | Regelung der Schulten            | 23 |
| 20. 6. Breslau   | Städt. Tiefbauamt 2       | Fuß- und Radfahrweg              | 23 |
| 21. 6. Oppeln    | Reichsbahndirektion       | Entwässerungsanlagen             | 23 |
| 1. 7. Magdeburg  | Städt. Tiefenverwaltung   | Straßenbauarbeiten               | 23 |

## Ausschreibungen.

Breslau, Der für Sonnabend, den 17. Juni 1933, 10 Uhr, im Magistratsamt der Städt. Friedhofsupsektion, Breitestraße 25, Zimmer 2, vorgesehene Eröffnungsstermin wird auf Mittwoch, den 21. Juni 1933, 10 Uhr, verlegt.

Breslau, 16. Juni 1933. V. 10 Uhr. Stadtbauverwaltung. Kanalisationswerke, Springerstraße 5/9, Zimmer 335. Ausführung des **Schmutzwasserkanal**s in der Wöhlmsdorfer Straße und im Freyweg. Bedingungen 1. — RM.

Leipzig, 17. Juni 1933. M. 12 Uhr. Stadtrat, Ritterstraße 28, II, Zim. 66. **Erd-, Eisenbeton-, Maurer- und Grundwasserisolerationsarbeiten** zu einer Unterpflaster-Trafsation auf dem Gelände der Pfingstgrstr. in Leipzig 3, s. sollen vergeben werden. Leistungsverzeichnisse: Ritterstraße 28, III, Zimmer 108.

Breslau, 19. Juni 1933. V. 10 Uhr. Städtische Gartenverwaltung, Breitestraße 25, Zimmer 21. **Erneuerung der Wege** an einem Teile der Stadtrabenpromenade. Bed. ausl.

Leipzig, 19. Juni 1933. V. 12 Uhr. Stadtrat, Ritterstr. 28, II, Zimmer 66. **Erd- und Pflasterarbeiten** eines Abwasserdrückleitung für die Kläranlage Leipzig-Hohenossig. Leistungsverzeichnisse: Ritterstr. 28, III, Zimmer 108.

Leipzig, 19. Juni 1933. M. 1 Uhr. Betriebsamt, Ritterstr. 28, II, Zim. 66. **Eisenkonstruktionen** zur Überdeckung eines Montagehofes im Gaswerk Connewitz. Leistungsverzeichnisse: Ritterstr. 28, III, Zim. 108.

Leipzig, 19. Juni 1933. V. 11 Uhr. Stadtrat, Neues Rathaus, Zimmer Nr. 418. Es sollen vergeben werden: **a) die Oberflächenarbeiten** an L-Wohnung in L-Stötteritz, Eichstraße und zur Gemeindeführung an L-Mokkau, Am Dirschauer Weg. b) Lieferung von **Zementdielen**.

c) Lieferung von **Nägeln**. d) Lieferung von **Bausteinen**. e) Lieferung von **Kalk, Zement, Gips**. f) Lieferung von **Kies, Sand, Mörtel**. g) Lieferung von **eisernen Türgängen**. h) Lieferung von **eisernen Kellerfenstern**. Leistungsverzeichnisse an: Neues Rathaus, Zimmer 417.

Liegnitz, 19. Juni 1933. V. 11 Uhr. Frau H. Neumann, Hölzstraße 4. **Erd-, Maurer-, Isolier-, Beton- und Zimmerarbeiten** zum Neubau eines Lehrerwohnhauses in Dahme, Kr. Liegnitz. Bed. 3. RM.

Magdeburg, 19. Juni 1933. V. 9 Uhr. Magistrat, Hochbauverwaltung, Steiplanstraße 39 II, Zimmer 26. **Malerarbeiten** einschl. Materiallieferung für die Notwohnungen Fort VII, Schöpenst. Bed. 0,80 RM.

Neiße OS, 19. Juni 1933. V. 12 Uhr. Frau H. Neumann, Hölzstraße 4. **Bergstraße 10. Erdarbeiten** (ca. 9000 cbm Erdreich) sowie die für die Sonderanlagen erforderlichen **Maurer-, Zimmer- usw. Arbeiten** für die Errichtung von zwei Schlüsselschleusen und eines Maschinenweherschleußes bei Hermsdorf, Kreis Breg. Bed. ausl.

Pillau Pom., 19. Juni 1933. V. 10 Uhr. Marine-Standortsbauplatz Pillau. **Neubau eines verbretterten Schunnens** von rund 21,00 mal 61,00 in Größe mit hölzernen Boden aussch. Tischler- und Dachdeckerarbeiten. Bed. ausl.

Stargard Pom., 19. Juni 1933. Stadtbauamt, Baumanhaltungsabteilung, Markt 13, Zimmer 2. a) **Maurerarbeiten**, b) **Malerarbeiten** für Instandsetzungsarbeiten an städtischen Grundstücken. Bed. 1 RM. für a; 2 RM. für b.

Breslau, 20. Juni 1933. V. 9,30 Uhr. Stadtbauverwaltung. Tiefbauamt 1, Fischerplatz 1 III, Zimmer 149. **Erd- und Pflasterarbeiten** bei der Kabelverlegung an städtischen Schlußhof. Bed. ausl.

Danzig, 20. Juni 1933. V. 10 Uhr. Städtische Tiefbauverwaltung, Pfefferstraße 33/35, Mittelschule, Zimmer 13. **Ansführung von Terrenen und Oberflächenbehandlungen** mit Asphaltbänken in den Stadtrassen. Bed. 1,50 G.

Zittau Sa., 21. Juni 1933. V. 11 Uhr. Strassen- und Wasser-Bauamt Zittau, Gehestraße 1b. Die als Notstandsbauteil mit Notstandsarbeiten auszuführenden Arbeiten a) zur **Regelung des Landwassers ober- und unterhalb des Wehres der Mittelmühle in Niederoderwitz** und b) zur **Regelung des Eckartschloßes zwischen der Arnold-Schmiede und dem „Eckartsberger Schloßchen“ in Eckartsberg** (zwei Banlöse). Umfang der Leistungen: a) 1. Baulänge 420 m Abbruch des alten Mittelmühlwehres, 4500 cbm Einschnittsmassen, rund 3000 m Kopf- und Flachberasung, 2000 m Sohlenpacklager, 2000 m Bruchstein-Böschungspflaster, 80 cbm Mörtel- und Trockenmauerwerk usw.; zu b) Los 1 (bzw. Los II): 500 (686) m Baulänge; 7000 (11000) m Einschnittsberammung, 5000 (11000) cbm Einschnittsmassen, 6400 (7600) m Kopf- und Flachberasung, 180 (1600) m Sohlenpacklager, 1000 (1400) m Bruchstein-Trockenpflaster, 116 (120) cbm Mörtel- und Trockenmauerwerk, 1) 3) Kasse Bachbrücken usw. Die Arbeiten sollen Ende Oktober beendet sein.

Breslau, 22. Juni 1933. V. 10 Uhr. Stadtbauverwaltung. Städt. Brückenbauamt, Ring, Hochhaus, 9. Obergesch. Zimmer 902. **Eisenarbeiten** (Geländer usw.) a) für den Neubau der Lohrerbrücke im Zuge der Straße Gräbisch—Oppern; b) für den Neubau der Lohrerbrücke im Zuge der Straße Gräbisch—Klein-Muchlberg. Bed. 2 RM.

Landsberg a. d. Warthe, 22. Juni 1933. M. 12 Uhr. Deichamt des Nieder-Netzebruchs Landsberg a. W., Luststraße 7. **Erd-, Böschungs- und Befestigungsarbeiten** zum Ausbau des Hauptvorflutkanals im Deichverbandgebiet Kreis Friedeberg Neumarkt (ca. 41000 qm Boden auslud in Los 6a und ca. 18800 qm Boden auslud in Los 9a). Bed. 13 RM.

Kolberg, 22. Juni 1933. Staatliche Leitung des Gymnasiumsgebäudes Kolberg, Langenbeckstraße 3. **Pflasterarbeiten** auf dem Grundstück des Dommagassins. Bed. ausl.

Breslau, 23. Juni 1933. V. 10,30 Uhr. Stadtbauverwaltung. Tiefbauamt 2, Fischerplatz 16 III, Zimmer 166a. **Ausführung einer terrebeunden Schotterung** der Verbindungsstraße Pollanowitz—Schottwitz. Bed. 1 RM.

Breslau, 24. Juni 1933. V. 11 Uhr. Städtische Betriebsdeputation, Ring Nr. 9/11. 5. Obergesch. Zimmer 520/22. **Erdarbeiten** zur Verbreiterung der Mulden in dem Grundwasserfassungsgebiete der städtischen Wasserwerke. Bed. 5 RM.

Cottbus I., 24. Juni 1933, 9,30 Uhr. V. Reichsbahnbetriebsamt Cottbus I. **Erd-, Abbruchs-, Gründungs-, Böschungs- und Maurerarbeiten** zur Verlängerung der gewölbten Durchlässe von 3 m 1. W. in km 146-2, km 146-4 der Strecke Liebensee—Kamenz auf dem Bahnhofs Straßgräben—Bernsdorf. Verdingungsunterlagen 1 RM. beim Reichsbahnbetriebsamt 2, Cottbus.

Landsberg a. d. Warthe, 24. Juni 1933. M. 12 Uhr. Deichamt des Nieder-Netzebruchs Landsberg a. Warthe, Luststraße 7. **Arbeiten zur Herstellung des Schöpfwerkes Gorkowschicht im Kreise Friedeberg Neumarkt**. Bed. 10 RM.

Lötzten Ostpr., 24. Juni 1933. V. 10,30 Uhr. Reichsbahnamt Lötzten. **Erd- und Maurerarbeiten** zur Instandsetzung der Quüberbrücke bei Bahnhofs Rastenburg. Bed. 3 RM.

Königsberg Pr., 26. Juni 1933. Ostpreußenwerk A.-G., Königsberg, Stressemannstraße 15, Zimmer 53. **Fundierungsarbeiten** in Beton und Eisenbeton sowie der aufgehenden Eisenbetonrahmenbinder und der Eisenbetondecker-Konstruktion einschl. Rammung von Sandwänden und Eisenbetonpfeilern für den Neubau des Kraftwerkes Gumbinnen. Bed. 20 RM.

Breslau, 28. Juni 1933. M. 12 Uhr. Verwaltung der städtischen Straßen- und Brücken, Steinstraße 71/73. **Arbeiten für den Einbau der doppelgleisigen Fahrleitung** über die neue Universitätsbrücke. Bed. 1 RM.

## Verdingung.

Die Herstellung der **Oberfläche** im Zuge der Wegverbindung Nikohne—Alt Poppelau (Oderkanton 176.250) — bestehend aus massivem Unterbau (8 Pfeiler und 2 Endwiderlager) mit Überbau aus Eisenbeton — soll auf dem Wege der öffentlichen Ausschreibung an einen oder mehrere leistungsfähige Auftragnehmer vergeben werden. Sonderangebot unter Beibehaltung der Strompfeiler in Verbindung mit eisernen Überbau wird zuwillinggestellt, doch muß a. diesem Falle ein schriftl. Entwurf mit statischer und Massen-Berechnung beiliegend werden.

Ab Sonnabend, den 17. 6. 1933 können Anschauungsunterlagen, zum Preise von 5.— RM, soweit der Vorrat reicht, gegen Voranweisung des Betrages im Kreisbauamt Oppeln, Hypselstraße, bezogen werden. Die 14 Blatt Entwurfszeichnungen sind während der Dienststunden daselbst einzusehen oder zum Selbstkostenpreis von 25.— RM. (wie oben) zu beziehen.

Die Angebote sind verschlossen mit der Aufschrift „Angebot für den Brückentbau Nikohne“ bis zum Eröffnungstermin **am Montag, dem 3. Juli 1933, vormittags 11 Uhr**, porto- und bestellgeldfrei beim Kreisbauamt Oppeln, Hypselstraße, einzureichen.

Oppeln, den 10. Juni 1933.

### Der Kreisbauamt.

**Ostereide Harz. 3. Juli 1933.** Harzwasserwerke der Provinz Hannover, Abkumst 1. Erdarbeiten für Los 13 des Oderwerkes. Neubau des Forstweges im Odetal oberhalb Bad Lauterberg. Die Arbeiten für die zirka 7 km lange Straße umfassen die Herstellung des Rohlaubens, in der Hauptsache etwa 65 000 cbm Bodenbewegung, davon voranschichtig etwa 25 000 cbm Grauwacke und 150 fhd. in Tonröhrlöchern. Bed. 20.— RM.

**Ostereide Harz. 3. Juli 1933.** Harzwasserwerke der Provinz Hannover, Abkumst 1. Arbeiten und Lieferungen für Los 14 des Oderwerkes. Bau eines Überleitungsstollens vom Sperrlärthal zum Odetalstollens. Die Arbeit umfaßt die Herstellung eines ca. 700 m langen Stollens (2 m Überschnitt) mit Ein- und Auslaufbauwerk in Beton. Bedingungen 20.— RM.

## Verdingungs-Ergebnisse.

### Zuschlagserteilungen.

**Ammerburg Ostpr.** Den Zuschlag auf die Erdarbeiten nsw. des Kreisbauamtes in Ammerburg Ostpr. erhält die Firma Sytkus in Syrbia, Kr. Lyck Ostpr.

**Brandenburg a. d. Havel.** Den Zuschlag auf die Ausführung der Bauarbeiten (Los 1) zum Neubau einer Kraftwagenhalle der Postbauleitung in Brandenburg a. d. Havel erhält die Firma Friedrich Schrederfeld in Berlin, S. 59, Kottbuser Damm 24.

**Braunsberg Ostpr.** Den Zuschlag für Vorluf- und Dränarbeiten für die Entwässerungsgenossenschaft Liebenau (1400 cbm Boden, 7000 m Faschinen, 4000 Sanger, 1700 Sammler) erhält die Firma Seiler & Co. in Königsberg, Anewaldstraße 7.

**Königsberg Pr.** Den Zuschlag auf die Arbeiten und Lieferungen für die Verbesserung der Vorluf des großen Mühlenteiches und der Entwässerung von Wiesenflächen auf der Domäne Barten, Kr. Rastenburg, erhält die Firma Franz Stahl, Tietbau, Sensburg Ostpr.

**Lötzen Ostpr.** Den Zuschlag auf die Ausführung der Vorluf- und Bauarbeiten in der Genossenschaft zur Entwässerung der Rötter-Wiesen bei Widmannen, im Kreise Lötzen erhielten die Firmen: Sytkus, Bergwalle bei Widmannen für Los 1 und Kriker, Lötzen Ostpr. für Los 2.

**Oppeln OS.** Den Zuschlag für Rohrverlegungsarbeiten für das Wasserversorgungsnetz der Gemeinde Bolko (Kgl. Neudorf), Kreis Oppeln OS., erhält die Firma Paul Gockenbach G. m. b. H., Breslau.

**Pyrzitz Pomm.** Den Zuschlag auf die Ausführung der Erdarbeiten zum Neubau einer Kreisstraße von Petznock nach Brallentin erhielt seitens des Kreisausschusses Pyritz die Firma Fritz Bontin, Pyritz.

**Steinau Oder.** Den Zuschlag auf die Lieferung von Granitschüttsteinen und Geröll für den Freizeitanlagen in Steinau a. d. O. erhielten die Firmen Schlesische Granitwerke in Jauer, C. F. Lehmann in Striezan und Kreisteinbrüche in Jauer sowie die Firma Rhoder in Striezan.

Den Zuschlag auf die Lieferung von Schüttsteinen und Splitt des Wasserbauamtes in Steinau a. d. O. erhielten die Firmen F. Rhoder in Striezan, R. Gohor in Oderwauz und Paul Schulz in Waldenau i. Schl.

**Zittau Sa.** Den Zuschlag auf die Flußprotektion in Lausitz (Löbau-rechnung) des Straßen- und Wasserbauamtes in Zittau erhielt die Firma Beton- und Tiefbau-Unternehmen E. Pertheit, Zittau Sa.

**Zwickau Sa.** Des Straßen- und Wasserbauamt übertrug die Arbeiten zum Bau von Wäldern und des Mittelteilers, und der Fahrbahn-tafel für die Straßenbrücke über den Langwitzbach, der Leipziger Firma Max Othloff Rühl & Co., W. 3, Kleinzschocher, Rustrstraße.

**Oppeln OS. 7. Juni 1933.** Kulturbauamt Oppeln. Arbeiten u. Lieferungen für die **Entwässerung der Ortstange Oderwalde** (Krs. Neustadt OS. (Nr. 21.)

Grünfelder, Neisse	20 103,60	Hato, Hindenburg	28 818,—
Heim, Oppeln	22 409,13	Widderich, Gleiwitz	29 478,96
Apfel, Kandrzi	23 363,60	Knaak, Neisse	40 Std. 29 570,70
Specht, Grudschütz	23 611,25		48 „ 29 008,20
Haubert, Oppeln	23 814,10	Gebiers, Brieg	29 630,—
Sternitzky, Opperau	23 860,—	Potrawa, Oppeln	29 753,70
Braunkmann, Oppeln	24 975,68	Lenz & Co., Gleiwitz	30 363,15
Bäumer & Lisch, Oppeln	25 389,—	Gockenbach, Hindenburg	30 676,60
Engelisch, Zitz	26 185,90	Schulz, Gr.-Strehlitz	31 710,90
Ruscher, Oppeln	26 381,90	Lessmann, Krapitz	34 232,—
Widera, Oppeln	26 705,20	Garbe, Oppeln	40 Std. 35 269,10
Matthiess, Hindenburg	27 030,—		48 „ 35 758,60
Frank, Hindenburg	27 764,40	Hna, Gleiwitz	40 402,76
Kruppan, Strehlau	28 026,—	Bauhütte, Hindenburg	42 652,37
Gottwald, Gleiwitz	28 785,50		

**Groß-Strehlitz OS. 26. Mai 1933.** Reichsbahnbaubeamt. Ausführung des **Baukörpers der Nebenbahn Kandrzi—Groß-Strehlitz.** (Nr. 20.)

	Los 1.	Los 2.
Bauhütte, Hindenburg	356 652,71	346 302,71
Paul Gockenbach, Hindenburg	365 733,—	351 933,—
Forchmann, Gleiwitz	366 810,85	343 140,85
Schwanitz—Langensiepen, Beuthen	370 978,50	357 178,50
Slasch, Dobrek	385 610,30	379 110,30
Hampf—Hunzig AG., Gr.-Strehlitz	389 410,30	440 760,30
Polensky & Zöllner, Breslau	394 750,60	387 850,60
Bäumer & Lisch, Oppeln	395 846,80	389 546,80
Grin & Billinger, Gleiwitz	399 184,30	392 284,30
Welke, Schönermark	401 973,—	384 773,—
Apfel, Kandrzi	407 895,—	407 895,—
Braunkmann, Oppeln	409 306,30	405 856,—
P. Thummann, Görlich	409 916,50	409 916,50
Osthus, Gleiwitz	415 164,50	401 364,50
Mann, Gleiwitz	427 530,60	417 270,60
Müller, Gleiwitz	435 090,05	414 530,05
Niedhardt—Rösner, Beuthen	442 384,30	452 734,30
Jul. Schallhorn, Glogau	448 286,60	434 608,60
Widderich, Gleiwitz	452 815,50	443 655,50
Kaller & Stachnick und Fekete, Beuthen	479 568,50	462 318,50
Wit, Breslau	479 764,—	448 714,—
Boswag & Knaum & Gottl. Tesch, Breslau	479 750,93	470 376,93
Siemens Bau-Union	489 053,85	483 270,24
Lölke—Artl, Gleiwitz	492 039,—	409 239,—
Lenz & Co., Gleiwitz	503 495,80	487 845,80
Phil. Holzmann AG., Bräglau	537 433,80	521 533,80
R. Schulz, Gr.-Strehlitz	535 946,50	546 096,50
Hoffmann, Gleiwitz	589 641,50	537 891,50
F. Tesch, Oppeln	626 707,—	606 937,—
Mrzyk, Breslau	728 217,—	732 217,—
Nachtrag: Beton u. Mauerbau AG., Hato u. Olak		
Hindenburg i. OS.	466 386,50	439 486,50

**Dresden, 6. Juni 1933.** Wasserbauinspektion. Bau eines **Starbeckens** an der Pflaße bei Leipzig in den Fluren Markkleeberg—Crostwitz—Großstädteln (Nr. 21.)

Dr. Fehlbach, Leipzig	114513,—
Rob. Berndt Söhne, Leipzig	115440,—
Seim & Co., Leipzig und Sievers & Co., Vienenburg	121716,—
Richard Schulz, Dresden	121773,—
Bruno Koss, Dresden	151178,—
	Sonderangebot 132538,—
Karl Geitmann, Leipzig	133907,—
August Hime, Leipzig	139053,—
Budner, Maudrich & Harse, Dresden	156660,—
Rudolf Paßler, Leipzig	158296,—
Rudolf Wolff, Leipzig	158933,—
Ed. Steyer, Leipzig—Plaschwitz	161478,—
Karl Brandt, Leipzig	165599,—
K. F. Breitschneider, Dresden	171989,—
Zentra, Dresden	172078,—
Max Pommer, Leipzig	182198,—
A. Modes, Zwickau	183042,—
C. F. Kummig Machz, Leipzig	183053,—
Peter Bauwens, Halle	183053,—
Ranftüte, Leipzig	186402,—
C. Brömme, Leipzig	194604,—
Hugo Philipp, Dresden	199062,—
Emil Voigt, Leipzig	199091,—
Sickinger & Kämnitz, Leipzig	234349,—
August Walde, Leipzig	Teilergebot 189315,—

**Oppeln OS. 6. Juni 1933.** Kulturbauamt Oppeln. a) **Entwässerung der Ortstange Oderwalde** und Ausbau von Gräben in der Gemarkung Oderwalde. b) **Ausbau des Dämlitzier Wassers** von Lohau bis Dämlitz. c) **Ausbau des Mistlitzier Dorgrahns** u. **Entwässerung** in der Gemarkung Mistlitz. (Nr. 21.)

	a	b	c
Voczig, Cosel	20 326,75	15 058,—	19 620,70
Specht, Oppeln	21 142,50	13 965,20	19 649,—
Ruscher, Oppeln	23 941,50	14 256,80	21 477,50
Hato, Hindenburg	24 575,—	14 911,20	25 453,30
Braumann, Oppeln	25 191,—	15 968,—	19 951,50
Fein, Oppeln	25 341,25	16 510,—	22 280,32
Haubert, Oppeln	25 719,—	19 357,—	20 956,80
Mrusek, Krapitz	25 778,75	16 584,30	24 553,50
Bäumer & Lisch, Oppeln	26 163,—	21 255,50	27 766,80
Widera, Oppeln	26 702,50	18 307,30	22 986,20
Gottwald, Gleiwitz	27 413,25	18 550,90	23 927,08
Schum, Othmann	27 895,—	16 345,62	20 639,—
Block & Gritzmann, Wellendorf	27 920,—	21 384,—	25 272,80
Anold, Kandrzi	28 141,50	21 495,50	21 495,50
Garbe, Oppeln	29 199,—	17 386,—	22 651,80
Lenz & Co., Gleiwitz	29 771,25	19 806,50	25 902,50
Gebiers, Brieg	30 942,25	19 322,—	23 120,20
Matthiess, Hindenburg	31 201,50	28 083,50	34 515,60
Frank, Hindenburg	31 309,50	16 262,—	22 048,36
Gockenbach, Hindenburg	32 004,75	20 849,—	32 829,20
Potrawa, Oppeln	34 737,50	22 158,50	26 800,—
Schulz, Gr.-Strehlitz	35 653,50	30 761,—	30 761,—
Huta, Gleiwitz	44 662,75	24 749,10	28 036,02
Bauhütte, Hindenburg	47 188,—	31 651,35	41 598,90
Wolter, Raibor	52 311,25	30 674,—	35 598,90
Pienka, Ruderswalde	—	23 244,—	27 639,20
Groeger, Lohau	—	23 395,—	—
Knaak, Neisse	—	23 897,50	—

Matthiasstraße 209 — Summel-Nr. 43344

Einziges Sägewerk am Platze. 200 PS Kraft  
Modernste Maschinen liefert daher wirklich gut

Verkleidungen  
Fensterbretter  
Kamine  
Waschtische  
in allen Sorten



**Daschu Beton-We**  
Seit Gründung christliche Firma

Modernste Maschinen und Pressen

Granit- und Basaltplatten } den Normen entsprechend  
Basaltplatten }  
Zementplatten }  
Terrazzo-Fußboden, Stufen, Fliesen  
Steinholz-Fußboden, Estriche  
Beton-Werkstücke für alle Zwecke

**Frankfurt Oder.** 31. Mai 1933. Reichsbahndirektion. Erd-, Beton- usw. Arbeiten für die Nebenbahn des Ostflügelgesetzes Schwein — Altheelitz (Kreuz) Los 1 Bodenbewegung 92000 m<sup>3</sup> bis 1300 Transportweite. Los 5 409000 m<sup>3</sup> bis 5000 m 1450 m<sup>3</sup> Transportweite. (Nr. 21.)

	Los 1	Los 5
Gensch, Züllichau	73 653,40	—
Baritz & Dübener, Landsberg	78 059,40	435 358,71
Schulz & Seiler, Meseritz	78 377,—	—
Kustische, Guben	83 922,—	—
Deitschmann & Lönath, Neu-Bentschen	84 900,50	—
Krause, Berlin-Karlshorst	92 375,50	—
Zimmer, Bln., Schwanke, Meseritz	92 566,—	415 205,—
O. Lorenz, Frankfurt Oder	94 279,—	—
Haase, Kistrin	94 315,—	—
Schleke, Schwerin	97 112,—	—
Griebenstein, Schwerin	98 777,—	—
Westphal, Marienland	98 244,90	—
Spittgerber, Schwerin	101 656,—	—
Dummann, Gölitz	100 453,—	—
Schulz, Schwerin	107 672,50	—
Mecmann, Frankfurt Oder	107 919,70	567 391,61
Schulz, Fraustadt	109 936,—	552 818,55
Schallhorn, Glogau	117 306,20	526 043,90
Krause, Zülzertzig	118 597,—	—
Lenz & Co., Stettin	118 934,00	617 724,11
Polesny & Zöllner, Driesen	121 765,90	515 611,77
Bordick, Schwerin	123 829,—	—
Montan & Waagschallicht, Gletwitz	123 658,—	608 507,84
Liedtke, Berlin	124 328,30	—
Paul & Sohn, Liebenau	126 824,30	—
Schreck, Züllichau	125 928,50	—
E. Kazorko, Landsberg	126 379,60	—
Heintz, Dr.-Krone	138 768,—	109 902,92
H. Kazorko, Landsberg	137 838,—	—
Klose, Züllichau	138 565,70	—
Sayer & Wörner, Berlin	143 600,50	608 400,93
Berger, Berlin	144 021,—	575 680,50
Dierckhoff & Widmann, Berlin	149 902,—	896 116,—
Fyckenmann, Frankfurt Oder	155 057,—	—
Butzer, Berlin	165 447,—	127 858 29
Naumann, Senftenberg	128 425,—	—
Hackbarth, Berlin	293 812,—	—
Tesch, Berlin	—	568 138,58
Ph. Holzmann, Berlin	—	577 014,89
Witten, Berlin	—	586 665,93
Karl Stöhr, Berlin	—	623 518,78
Siemken, Berlin	—	676 179,06
Hochstet, Berlin	—	678 583,29
Tielbau Osten, Stettin	—	770 884,60

## Bauten-Nachweis. Ostdeutschland.

## Schlesien

**Bentzen OS.** Stadtverordnetensitzung. In diesem Jahre werden 600 neue Wohnungen gebaut werden. Mit dem Bau von 400 Wohnungen wird in den nächsten Tagen begonnen werden.

— Neubau von 6 Wohnhäusern mit insgesamt 92 Kleinstwohnungen an der Lindenstraße. Proj. Bauth. Städtische Wohnungsges. m. b. H., Reichspräsidentenplatz 4. Auf noch nicht genehm.

Breslau. Gerhart-Hauptmann-Weg 62. Neubau eines Wohnhauses. Mauerwerk im Erdgeschoß. Bauh. Gebauer, Mathiasstraße 131. Aufst. Bau-geschäft Max Weidlich, Breslau-Hundsfeld.

— Schönstraße 30. Neugestaltung der Ladefront. Bath, Anton Kloske. Auf. der Mauerarbeiten nicht bekannt. Lieferung der Firmenschilder Th. Engelhorn, Ladefront, Dresden.

-- An der Peripherie der Stadt liegen noch zwei weitere Brücken, die durch Neubauten ersetzt werden sollen. Es handelt sich um das Barwerk an der nach Oppau führenden Ausfallstraße in Zwoer der

bei Groß-Möckern gelegene Lohlebrücke. Die Neubauten, die ebenfalls als Eisenbetonkonstruktionen entstehen, erfordern etwa 20 000

Von der nationalsozialistischen schlesischen Siedlungsgesellschaft, deren Betrug der Schlesischen Heimstätte, provinzielle (Wohnungs-)fürsorge-Gesellschaft mbH., Breslau 1, Sternstraße 40, obliegt, wird in Gesamtschlesien in Zukunft ausschließlich die vollständige Kleinsiedlung durchgeführt werden. In den Bezirken Breslau und Liegnitz werden insgesamt im dritten Bauabschnitt der Randsiedlung 1050 Stellen geschaffen werden, davon entfallen auf den Breslauer Bezirk

600 Stellen, auf die Stadt Breslau etwa 184 Stellen. Die Finanzierung für diese Aufgaben soll bereits sichergestellt sein.  
Beim Oberpräsident in Breslau wurde die Dienststelle eines Sonderbeauftragten für Arbeitsbeschaffung durch Landeskultur eingerichtet.  
Zum Sonderbeauftragten wurde der preussische Landtagsabgeordnete Pfr. Marx-Hennersdorf ernannt. Die neue Dienststelle wird im engsten Zusammenhang mit der

Handwerk i. Rsgb. Umbau des Wohnhauses für Landwirt Fritz Weist, Entw. und Ausf. Wilhelm Föhr, Baumeister, Schmiedeberg i. Rsgb.  
 Tischlerwerk i. Rsgb. Neubau eines Wohnhauses mit Laden für Kaufmann Paul Häring, Entwurf und Ausführung Wilhelm Föhr, Baumeister, Schmiedeberg i. Rsgb.

osel. Neubau eines Einfamilienhauses. Bauh. Franz Glasermmeister  
Rothner, Cosel. Ausf. Baugeschäft Weno & Proppe, Cosel OS.

Neubau eines Zweifamilienhauses. Bauh. Rektor Parusel, Reinsdorf.  
Anst. Baugeschäft Wentz & Proppe, Cosel.

abendorf, Kr. Reichenbach. Umbau und Aufstockung des Wohnhauses und Wiederaufbau der Scheuer. Im Bau. Bauh. Stellenbesitzer und Stellmachermeister Karl Helmann, hier. Ausf. nicht bekannt.

ermisdori, Kr. Waldenburg Schles. Eibertweg 21. Neuhaus Wohnhaus.  
Proj. Bauh. Berghauer Josef Weese, Gottesberg Schles. Auf. noch  
nicht bekannt

Baugesetz, Kr. Schweidnitz, Bahnhofstr. Neubau einer Tischlerwerkstatt.  
Beg. Bauh. Tischlermstr. Knörich, hier. Ausf. Baugesch. Klawnsch, hier.

Angenielau, Ed.-Wagnerstraße. Teilung einer Wohnung und Ausbau des Dachgeschosses. Wird in Kürze beg. Bauh. Dachdeckermeister A. Leine hier. Auf Bauverträge Otto Hubert.

egnitz, Stadtv.-Versammlung. Im Rahmen des Arbeitsbeschäftigungsprogramms wurde die Aufnahme von Krediten in Höhe von über einer

halben Million Mark beschlossen. Von der Deutschen Gesellschaft für öffentliche Arbeiten A.-G. in Berlin wird ein Darlehen von 490 000 RM. zur Herstellung eines Hauptzufuhrkanals aufgenommen.

zur Herstellung eines Hauptausfallkanals aufgenommen.  
egnitz. Am Wege von Großbeckern nach Altbeckern. Neubau Sied-  
lungsthaus. Proj. Baul. Siedler Reinhold Böhm, hier. Auf. nicht bekannt.

kulturschutz OS. Gemeindevertretersitzung. Für die restlose Durchführung der Kanalisationsarbeiten wurde der Gemeindeanteil mit 10.000 RM beschlossen. Kommt die Gemeinde auf 100,000 RM.

10 000 RM. beschlossen. Ferner ist der Bau von 100 bis 200 Eigenheimen in Aussicht gestellt.

Gemeinde sieht die Pflasterung der Unteren Bahnhofstraße, des Siedlungsweges und der Kastanien-, Eichen- und Lindenallee vor. Im Ostteil Siedlungsweg wird ein kleiner Müllplatz

Ortsteil Sandberg wird dann auch noch die Mittelstraße repflastert werden. Diese Projekte erfordern einen Kostenaufwand von 281 000 Reichsmark und sollen als reguläre Arbeiten ausgeschrieben werden.

sobald die schon in kurzer Zeit zu erwartende Genehmigung der Regierung eingetroffen ist.

pein OS. Kreistag. Zum Bau der Odenbrücke bei Nikoline wurde mitgeteilt, daß hierfür aus dem Arbeitsbeschaffungsprogramm bereits 650 000 RM. bewilligt worden sind und nunmehr ein endgültiger Be-

beschluß durch die Provinz bezüglich der Beteiligung an dem Bau erwartet wird.

Stadtverordneten-Sitzung. Im Wege des Erbbaurechtes werden an 26 Siedler Bungalow-Grundstücke für vorstädtische Kleinsiedlungen gegeben, für die von der Regierung ein Darlehen von 58.500 RM bewilligt

delu. Bei seiner Anwesenheit in Oppeln gab Oberpräsident Helmuth

Erklärter bekannt, daß der Bau des Staubeckens von Thirawa vom Staate bewilligt sei.

über OS. Stadtverordnetenversammlung. Der Bau von 36 Siedlungen in der Reihe der vorstädtischen Siedlungen an der Troppauer Straße und am Stadtgut Schloß Ottitz wurde beschlossen. Ferner wurde

der Kultivierung des Weidenwerders in Studziena mit einem Kostenzufluß von 20.000 RM, zugestimmt. Die Arbeit soll im Wege des Arbeitsbeschaffungsprogramms zur Ausführung gelangen.

Arbeitsbeschaffungsprogramms zur Ausführung gelangen.  
 chenbach, Ecke Sadebeck- und Otto-Bach-Straße. Errichtung von  
 18 neuen Wohnungen. Gezeichnet. Bauh. Gem. Aktienges. für Ange-

gestellten-Hennstätten (Gagfah). Baul. Architekt Jacobi. Ausf. Bau-  
schafft Robert Klatt, hier.

lenbach, Kr. Landeshut. Gem.-Vertr.-Sitzung vom 5. Juni. In der letzten Gemeindevertreter-Sitzung beschloß man einstimmig die Regulierung des Rothobaches im Interesse der Seuchebekämpfung und

Arbeitsbeschaffung gemäß einem vorliegenden Entwurf mit einem Kostenaufwand von 47 000 Reichsmark und die Entwässerung

Ludwig Böhme G.m.b.H., Hohenbocka O.-L. 10

gewaschen, getrocknet, gegliht in 12 verschied. Korngrößen.



der Ländeleien an den Schlammteichen mit zirka 5000 Reichsmark Kosten durchzuführen und dafür ein zinsloses Darlehen aus Mitteln der Arbeitsbeschaffung aufzunehmen. Die Bauleitung übernimmt der Kreisbaumeister in Landeshut.

**Sagan.** Um- und Erweiterungsbau der Groß-Görschlagskaserne. Ausf. der Beton- und Eisenbetonarbeiten. Lizenzierter Beton- und Eisenbetonbau Paul Jatzlau, Liegnitz, Haynauer Straße 35.

**Schnellwitz.** Kr. Schnellwitz. Neubau Wohn- und Wirtschaftsgebäude. Im Bau. Bauh. Schmiedemeister Nengebauer, hier. Ausf. Bankeisch, Hirsch & Wolf, Laasan, Kreis Schnellwitz.

**Schmieberg.** 4. Resb. Wiederherstellungsarbeiten am Giebel der evangel. Kirche. Ausf. Wilhelm Föhre, Baumeister, Schmiedeberg i. Resb. Neubau eines Zweifamilienwohnhauses für Zanderpöller, Karl Kreschauer, Hühnerwerf und Ausf. Wilhelm Föhre, Baumeister, Schmiedeberg i. Resb.

**Schönbrunn.** Kr. Schnellwitz. Ap. der Striegauer Chaussee. Neubau Wohnhaus. Gerichtet. Bauh. Ziecmelmeister Kuhnert. Ausf. in eigener Regie.

**Schweidnitz.** Striegauer Straße. Umbau des Villengebäudes (Wohnungsteilungen nach Ausb. des Mansardengeschoßes). Bauh. Kaimmann Geister, hier. Ausf. Baugeschäft Glück & Schulz, hier.

**Thomasswalden.** Kr. Schnellwitz. Neubaugnuss, Scheuer, Gerichtet. Bauh. Gutsbesitzer Geister, hier. Ausf. Baugeschäft Menkert, Halbendorf. Kreis Schnellwitz.

**Waldenburg.** Stadtverordneten-Sitzung. Im Rahmen des Arbeitsbeschaffungsprogramms wurden seitens der Stadt Anträge in Höhe von rund 400 000 RM. gestellt. Genehmigt wurden davon 80 000 RM. Sie sollen restlos für Straßenbauarbeiten verwendet werden.

### Brandenburg.

**Frankfurt Oder.** Alte Sonnenburger Straße. Neubau eines Wohnhauses. Bauh. Willi Friedrich, Kl. Müllroser Straße 2. Ausf. nicht bekannt. Berstraße 143. Neubau eines Wohnhauses. Bauh. Frau Mübach, Berstraße 143. Ausf. in eigener Regie.

**Buckower Straße 9.** Neubau eines Wohnhauses. Bauh. Otto Durchte, Gubenur Straße 23 c. Ausf. in eigener Regie.

**Glüchowstraße.** Neubau von 6 Kleinfamilien. Bauh. und Ausf. Bauhütte. Gelbe Presse 23.

**Hildebrandstraße.** Neubau eines Wohnhauses. Bauh. Hermann Holm, Ostmarkstraße 20. Ausf. nicht bekannt.

**Hohenwalder Straße.** Neubau eines Wohnhauses. Bauh. Düding, Leipziger Straße 25. Ausf. nicht bekannt.

**Mühlenweg 13.** Neubau eines Wohnhauses. Bauh. Fritz Köhler, Berstraße 133. Ausf. Baugeschäft Otto Schneider.

**Müllroser Landsraße.** Neubau eines Wohnhauses. Bauh. Fri. Elise Prompe, Rößler. 9. Ausf. Baugeschäft Jerusalem, Frankfurt.

**Müllroser Landstraße.** Neubau eines Wohnhauses. Bauh. Postmeister Koppe, Müllroser. Ausf. Baugeschäft Jerusalem, Frankfurt.

**Müllroser Landstraße.** Neubau eines Wohnhauses. Bauh. William Müllroser Landstraße. Ausf. Baugeschäft Franz Hedke, Frankfurt.

**Ostlich, Sophienstraße.** Ausf. Baugeschäft Franz Hedke, Frankfurt.

**Müllroser Landstraße.** Neubau eines Wohnhauses. Bauh. E. Breitkopf, Calstraße 17. Ausf. Baugeschäft Jerusalem, Frankfurt (Oder).

**Pikramer Straße.** Neubau eines Wohnhauses. Bauh. Friedr. Wilke, Grenadierstraße 37. Ausf. Baugeschäft Jerusalem, Frankfurt (Oder).

**Pikramer Straße.** Neubau eines Wohnhauses. Bauh. Paul Wilfert, Cölner Straße 14. Ausf. nicht bekannt.

**Südenweg.** Neubau von 2 Kleinfamilien. Bauh. a. Ausf. Gelbe Presse 23.

**Trandorfer Straße.** Neubau eines Wohnhauses. Bauh. Mäder, Puschmühlweg 45. Ausf. Baugeschäft Jerusalem, Frankfurt (Oder).

**Wiesenplan 64.** Neubau eines Wohnhauses. Stall und Schuppen. Bauh. Frau Mädel. Jakobstraße 4. Ausf. nicht bekannt.

**Königsberg Neumark.** Neubau von 10 Kleinfamilienstellen. Prof. Bauh. Stadt. Ausf. nicht vergeben.

**Lipinche.** Kr. Lipinche, Neumark. Die Stadtverordneten beschließen in ihrer letzten Sitzung das weitere Ausbau des Lipincher Arbeitslagers. Dazu sind 40 000 RM. erforderlich, die durch Darlehen anzufragen sind.

**Maulber.** bei Nuppena. Neubau eines Stallgebäudes. Gepl. Bauh. Landw. Wilh. Döhl. Ausf. nicht bekannt.

**Seufertbr.** Stadtverordnetenversammlung. Im Vordergrund der Beratungen der letzten Sitzung stand der Antrag auf einen Ausbau des Straßenbahntramm durch die Aufnahme von 190 000 RM. erfordert. Es fand bei allen Stadtverordneten Zustimmung. Ein Antrag des Magistrats, betreffend die zu errichtende Kanalisationsgesellschaft, die den Bau des Elbe-Spre-Odenkanals durchführen soll, wurde vorläufig zurückgestellt um Prüfungen anstellen zu können in welchen Umfange sich die Arbeiten zu dem nationalsozialistischen Wirtschaftsprogramm einordnen lassen.

**Sternberg.** Die Stadt verkaufte an den Arbeiter Karl Wehrle eine Baustelle zum Bau eines Wohnhauses und Stallgebäudes.

**Die Stadt** will aus dem Arbeitsbeschaffungsprogramm ein Darlehen von 24 000 RM. zu Pfostenplanen mit Kleinfamilien und Kanalisierung der Kleinen Frankfurter Straße aufnehmen.

**Woldenberg Neumark.** Galgenberg. Errichtung eines Star-Magers für den Arbeitsdienst mit 27 Räumern. Prof. Bauh. Stadt. Ausf. nicht bekannt.

### Greznark.

**Linde Grznark.** Neubau einer evangelischen Kirche. Bauh. Gemeinde, Entwurf und Bauh. Arch. Max Popp, Schmiedmühl Grznark. Ausf. der Maurerarbeiten Baugeschäft Wilhelm Kolz, Linde Grznark.

**Schmiedmühl.** Plötke. Neubau eines Wohnhauses. Prof. Bauh. Gustav Pöbner, Plötke. Ausf. Arch. Karl Weick.

**Abertsh.** Neubau eines Stadthaus. Bauh. Stadtgemeinde. Bauh. Stadtbauamt, Markt 20.

**Berliner Straße 93.** Neubau eines Wohnhauses. Prof. Bauh. Karl Henswirth, Güterbahnstraße 15. Ausf. Arch. Emil Geburt, Rinkstraße.

**Neubau eines Wohn- und Stallgebäudes.** Prof. Bauh. Hiltsweilens-Geistler Gustav Pöbner, Plötke 16. Ausf. nicht bekannt.

**Schwenten.** Die kirchlichen Körperschaften planen den Bau eines Gemeindefaßes.

### Ostpreußen.

**Allenstein.** Von der Ostpreussischen Heinstätte sind in letzter Zeit an der Schönewald Straße 16 Stadtrandssiedlungen errichtet worden. Es sollen noch 12 Stadtrandssiedlungen errichtet werden.

**Fibing.** Stadtverordneten-Sitzung. Ein Dringlichkeitsantrag auf Inausrücknahme der 32 Notwohnungen am Fichtelwägen Weg wurde angenommen, desgleichen ein Antrag auf Übernahme einer Bäckereihaft von 10 000 RM. für Kleinfamilien. An der Hordstraße sollen vierzig neue Siedlerstellen zugewandt werden. Die Aufnahme eines Darlehens von 90 000 RM. wurde abgelehnt. Weitere Anträge betrafen die Inausrücknahme eines Notstandsprogramms von 12 500 Tazewerken, Groß Beilschütz. Der Bau eines Schulpavillons ist hier geplant. Bauh. Prof. Hochbaum Riesenberg. Objekt 5400 RM.

**Königsberg Pr.** Kanizerstraße 10. Neubau eines Zweifamilienwohnhauses. Genehmigt. Bauh. für Kleinfamilien. An der Beyer, Bismarckstraße 9.

**Am Stadtwald 38/40.** Neubau eines Doppelwohnhauses. Genehmigt. Bauh. Steupat, Stückenstraße 76a. Bauh. Frick, Ritterstraße 21.

**Balliet.** Neubau eines Wohnhauses. Genehmigungs nachgeschickt. Bauh. und Bauh. Otto Rähse, daselbst.

**Friedrichswalde Allee 44.** Neubau eines Dreifamilienwohnhauses. Genehmigt. Bauh. Hoppe, Gettscheldt 10. Bauh. Zimmermann.

**Lerchenweg.** Neubau eines Wohnhauses. Genehmigungs nachgeschickt. Bauh. Witk. Königsstraße 18. Bauh. Korwek, Tammengasse 6.

**Oberlaak—Steindamm Wall—Hüterbergstraße.** Neubau eines Wohnhäuserblocks. Bauh. Hauptbaugesellschaft ostpr. landw. Genossenschaften m. b. H. Oberlaak 1/4. Bauh. Franz Schmidt, Zietzenplatz 5.

**Obersteicher 9.** Neubau eines Einfamilienhauses. Genehmigungs nachgeschickt. Bauh. Hohn, Schindekopstraße 17. Bauh. Ehrlich, Brand-Wiesenweg 48.

**Reckenstraße 35.** Neubau eines Zweifamilienwohnhauses. Genehmigungs nachgeschickt. Bauh. Hochfeldt, Schöningerstraße 26. Bauh. Eisenblätter, Alter Garten 58.

**Röderstraße 4.** Neubau eines Zweifamilienhauses. Genehmigungs nachgeschickt. Bauh. Neumann, Kafen. Bauh. Weinger, Park Friedrichsruh 6.

**Reckelsteiner Straße.** Neubau eines Einfamilienwohnhauses. Genehmigt. Bauh. Kreischmann, Haarbrücker Straße 7. Bauh. Saß.

**Wehnerstraße 10.** Neubau eines Einfamilienhauses. Genehmigt. Bauh. Aberger, Adolf-Hitler-Straße 1. Bauh. Thiel, Viehmarkt 22.

**Wilhelmstraße 14 d.** Neubau eines Lasterhauses. Genehmigungs nachgeschickt. Bauh. und Bauh. Heeschaueverwaltungsamt (Ost).

**Für den Bau der Anatomie in Königsberg** sind im preussischen Etat 300 000 RM. angesetzt.

**Der Magistrat der Stadt Königsberg** hat ein großes Arbeitsbeschaffungsprogramm ausgearbeitet, durch das für etwa 6,8 Millionen RM. wichtige Bauprojekte durchgeführt werden sollen.

### Pommern.

**Damgarten Kr. Franzburg.** Stadtverordnetenversammlung. Ein Antrag des Magistrats genehmigt, daß der Kirchhofhof „Dammgarten Hofen“ von der Hamburg—Stettiner Chaussee nach der Pötzitzer Weiche verlegt werden soll, wenn der Stadt hierdurch keine wesentlichen Kosten entstehen.

**Demmin.** Am Westrande der Stadt werden zehn weitere vorstädtische Kleinsiedlungen errichtet werden.

**Gotzlow.** Die Gemeinde plant den Bau einer Kirche. Für den Bauentscheid soll ein Preisentscheid stattfinden. Für alle den Kirchhofhof betreffenden Fragen ist zuständige Gewerbehöflicher Richter, Gotzlow, Am Hain.

**Labes.** Die Stadt hat die Errichtung von zehn weiteren Stadtrandssiedlungen in Aussicht genommen.

**Schlawa.** Die Stadtverordneten beschließen den Bau von zehn weiteren Siedlungshäusern am Stadtrand. Die Kosten werden durch eine Aufnahme von 22 500 RM. durch die Bau- und Bodenbank Berlin aufgebracht.

**Sydauwau.** Auf dem Gelände am Försterweg sollen von der Gemeinde zehn Siedlerstellen errichtet werden.

**Tennelburg.** Der Stadt ist für den Ausbau des Plagowen Werkes ein Darlehen von 31 000 RM. gewillt worden.

### Brände.

### Ostdeutschesland.

**Dammplatz.** Kr. Deutsch Krone Grznark. Stallschnee des Siedlers Golone. — Danzsig. Spezialitäten-Theater „Scala“. — Fiedersborn. Kr. Neustadt Pomm. Wohnhaus und Stall des Eigentümers Otto Goske. — Friedersdorf. Kreis Neustadt OS. Scheune des Gasthausbesitzers Pohl. — Hammerstein Grznark. Dachstuhlfabrik des Baugeschäfts Baltersdorf an der Schellplatzstraße. Justen in Kr. Regenwalde Pomm. 3 Wirtschaftshäuser auf dem Rittergut (Bismarck-Höfen). — Kallweithen. Kreis Tilsit-Ramst. Wohnhaus des Schmiedemeisters Wiesenmann. — Kattichow. Kr. Laurenburg Pomm. Wohnhaus des Besitzers Bomo Möller. — Kurzenlanke b. Langsee Opr. Wohnhäuser der Besitzer Kowalek und Kurek. — Lennitz Netzecker. Wohnhaus des Besitzers Schröder. — Maltzschütz b. Schivelbein Pomm. Scheune des Besitzers Lüdke. — Neudammow. Kr. Saatzig Pomm. Scheune des Eigentümers Emil Luck. — Norder-Tuchow. Kreis Schwedt a. P. Kr. Bunzlau Schles. Scheune des Landwirts Andreas Müller. — N. K. K. s. K. Kr. Haynau Schles. Wohnhaus, Scheune und Stallung der Wirtschaft von Frau Weinknecht. — Rostersdorf. Kr. Steinau Oder. Scheune, Stallung und Schlachthaus des Fleischermeisters Alfred Berger. — Roswade. Kr. Groß-Strehitz. Wohnhaus des Kaufmanns Richter. — Schlawa. Kr. Freystadt Schles. Wohnhaus des Zimmermeisters Hermann Bartels in der Glöckner Straße. — Steinau a. Kr. Flatow Grznark. Arbeiterwohnhaus und Stall des Besitzers Braun. — Thalberg. Kr. Demmin Pomm. Scheune und Stall des Eigentümers Blauer. — Troitzschendorf. Kr. Görlitz-Land. Scheune des Landwirts Schneider. — Tschepplau. Kr. Glöckau Schles. Scheune des Gutsbesitzers Albert Seifert. —